

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 14.

Donnerstag, den 18. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1894 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1874 einschließlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind;
b. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Recruitungsbehörde gestellt und
c. sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

bedroht aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1894 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Recruitungsstammrolle im Rathaus Zimmer Nr. 8 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Wehrpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandesregister der befreifenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die nach dem 30. September 1874 geborenen Personen haben sich dieserhalb an die befreifenden Standesämter zu wenden, während die hier geborenen Militärpflichtigen eines Geburtscheines zu ihrer Anmeldung nicht bedürfen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder bürgerberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsbüchlein, auf See befindliche Seefahrer etc.), haben die Eltern, Vormünder, Eltern, Eltern und Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschafts-Beamte, Handlungsdienner: Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen und die Schüler und Böblinge der öffentlichen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsheftes zum einjährig freiwilligen Dienst oder des Berechtigungsheftes zum Seeleutemann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei den Civilvorsitzenden der Ersatz-Kommission, Herrn Polizei-Präsidenten Schütte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Recruitungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mr. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die deshalbigen Anträge bis zum 15. Februar 1. Jh. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 10. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.: H. B.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. d. Mts. Vormittags werden in den städtischen Walddistrikten Brücher und Kessel folgende Holzsorten, als:

105 eich. Stämme von 17 bis 44 Cmtr. mittlerer Durchmesser und 5 bis 15 Meter Länge, für Wagner, sowie als Pfahlholz für Weinberge geeignet,
273 Mr. buch. Scheit,
71 Mr. buch. Prügel,
3985 buch. Wellen,
22 Mr. eich. Röllscheit,
17 Mr. eich. Prügel und
585 eich. Wellen

im Ort und Stelle meistbietend versteigert. Sammtliches Holz ist bequem abzufahren. Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steigpodes Zustand bis zum 1. September d. J. ertheilt. Sammelplatz Vormittags 9 1/2 Uhr bei der Trauerhalle.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 23. Januar er., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bureau des städt. Kranken-

hauses das Gespül und die Knochenabfälle aus der Alstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 öffentlich meistbietend versteigert!

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Städtische Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in dem Zeitraum vom 1. April 1894 bis dahin 1895 erforderlich werdenden Armenfärge soll im Submissionswege vergeben werden.

Residenten wollen ihre Offerte verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Armenfärge“ versehen bis Montag den 22. Januar er., Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, worauf Dienstag, den 23. Januar, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Die Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau des städt. Krankenhauses zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

31 Städt. Krankenhaus-Direction.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung des neuen Theaters erforderlich werdenden hydraulischen Bühnen-Einrichtungen sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare können während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 42 oder auch bei Herrn Obermaschinenmeister Brandt in Berlin, Französische Straße 36 eingesehen werden.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis spätestens den 31. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, bei der Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Submittenten stattfindet.

Wiesbaden, den 16. Januar 1894.

Für die Theaterbau-Deputation:

36 Winter.

Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau.

Freitag, den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Kehrichtlagerplatz im District „Kleinfeldchen“ 14 Häuschen (je zu 30 Karren) Häuslekhricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 15. Januar 1894.

Curhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Ludwig Schotte.

1. Vorspiel zu „Zieten'sche Husaren“ B. Scholz.
2. a) Pélérin et Fantaisie, b) Toréador et Andalouse, 2 Charakterstücke aus „Bal costumé“
3. Fantasie-Walzer
4. Méditation über ein Praeludium von J. S. Bach
5. Ouverture zu „Fidelio“
6. Weihnachts-Glocken aus „Der Kinder Christabend“
7. Fantasie aus „Robert der Teufel“
8. Die fliegenden Ulanen, Bravour-Galop

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Strauss-Abend.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Aufzugs-Marsch aus „Eine Nacht in Venedig“
2. Ouverture zu „Blindekuh“
3. Durch's Telephon, Polka
4. An der schönen blauen Donau, Walzer
5. Ouverture zu „Prinz Methusalem“
6. Simplicius-Quadrille
7. Gross-Wien, Walzer
8. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri

Schlögel.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. Januar 1894
in den Sälen des Curhauses

3. grosser Maskenball

unter Beteiligung
der Gesellschaft „Sprudel“.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Curhaus-Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben für Jedermann geschlossen. Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Säle ausnahmslos nur in entsprechendem Masken-Costüm oder Ball-Anzuge (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.

Nach Vereinbarung mit der unterzeichneten Direction erhalten die Mitglieder der Gesellschaft „Sprudel“ gegen Abstempelung ihrer Sprudelkarten (Stern) an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr besonders Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.

Die Gesellschaft „Sprudel“ stiftet für diesen Maskenball 3 Preise für die „3 originellsten Herren-Masken“ und 3 Preise für die „3 schönsten Damen-Masken“ im Gesamtwert von 500 Mark.

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Einzug des Sprudel-Rathes 11 Uhr 11 Min. Preisverteilung: etwa 11 Minuten nach 12 Uhr.

Cyklus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung:

Herr Emil Milan aus Frankfurt a. M.

Recitationen:

1. „Krambambull“ Erzählung von M. v. Ebner-Eschenbach.
2. „Mit 2 Worten“ Ballade von Conr. Ferd. Meyer.
3. Lebrecht Hühnchen, Erzählung von Heinr. Seidel.
4. Anekdote aus dem Jahre 1806 von H. von Kleist.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 2 Mk.; nichtnummerirter Platz:

1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerrinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Der Cur-Director: F. Hey'l.

Auszug aus den Civilstandesregistern der Stadt Wiesbaden vom 17. Januar 1894.

Geboren: Am 14. Januar dem Maurergehilfen Carl Neumann e. S., R. Carl Wilhelm. — Am 17. Januar dem Eisenbahn-Rangirer Wilhelm Baum e. S., R. Josef Carl Wilhelm. — Am 11. Januar dem Bäder Carl Schweigut e. Z., R. Pauline.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Leopold Berg zu Gelschütz und Maria Carolina Brühler zu Fulda. — Der Ladergehilfe Jacob Neufert und Anna Catharine Auguste Fischer, beide hier. — Der verwitwete Fabrikarbeiter Max Heinrich Stein und Pauline Heybach, beide hier. — Der Kaufmann Friedrich Wilhelm August Rauch hier und Anna Elisa Jakobine Speyer zu Frankfurt a. M.

Berehlt: Der verwitwete Schlossergehilfe Heinrich Bernhard Wintermeier und Luise Hoffmann hier. — Der verwitwete Gutsverwaltung August Seipel zu Schierstein und die Witwe des Ladigers Friedrich Schnäder, Marie Elise, geb. Jäh, hier.

Gestorben: Am 18. Januar der Deputements- und Kreis-Chirurg Wilhelm Göster, alt 59 J. 4 M. 23 Z. — Am 15. Januar Gustav Wilhelm Ludwig, Sohn des verstorbenen Schreinergesellen Wilhelm Stummel, alt 16 J. 4 M. 25 Z. — Am 16. Jan. die unverheir. Dienstmagd Catharine Schmeiser von Rauenthal, alt 22 J. 7 M. 4 Z.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 17. Januar 1894.

Hotel zum Adler.		
Ullmann, Kfm.	Berlin	Holthausen, Kfm. Köln
Ebel, Kfm.	Berlin	Hotel Happel.
Goldschmidt, Kfm.	Aachen	Wilhelmi, Kfm. Frankfurt
Riess, Kfm.	Berlin	Gross, Kfm. Deutsch-Oth
Schmidt, Kfm.	Gaggenau	Lawendel, Kfm. Reutlingen
Eisenberg, Kfm.	Berlin	Rupp, Kfm. Herborn
Maibucher u. Fr.	Antwerpen	Haefling, Kfm. Fulda
Misch, Kfm.	Berlin	Noll u. Frau Berlin
Lilienfeld, Kfm.	Köln	Meiers Weinstube.
Levy, Kfm.	Köln	Beiner u. Sohn Amerika
Hanau, Kfm.	Paris	Linse, Inspector Hanau
Hotel Bristol.		
Pinagel u. Fr.	Rostoff	Hotel du Nord.
Lion u. Frau,	Frankfurt	Löwenberg, Kfm. Hannover
Cölnischer Hof.		
Dr. Groos u. Fam.	Düsseldorf	Wein, Kfm. Nonnenhof.
Hotel Dahlheim.		
Lehmann Fr.	Hamburg	Gutjahr, Kfm. Köln
Hotel Deutsches Reich.		
Mahr, Kfm.	Neustadt	Feuerstein, Kfm. Hanau
Kupfer, Kfm.	Nürnberg	Franz, Kfm. Frankfurt
Feulbach, Conditor	Köln	Friedlein, Kfm. Stuttgart
Berwin, Kfm.	Dresden	Süsskind, Kfm. Berlin
Dietenmühle.		
Dethlessen, Baumstr.	Grünländ	Bachert, Kfm. Frankfurt
Löwenmeyer, Arzt	Berlin	Fröhlich, Kfm. Göppingen
Einhorn,		Silbemann, Kfm. Berlin
Blum Frau,	Cassel	Bad Nerothal.
Rabener, Kfm.	Leipzig	Herzog, Baurath Stralsund
Steuerer, Kfm.	Frankfurt	Hotel Oranien.
Breivogel, Kfm.	Neustadt	Hanau m. Familie
Has, Kfm.	Borkem	u. Bedienung Frankfurt
Kahn, Kfm.	Weilburg	Pfälzer Hof.
Kan, Kfm.	Dresden	Träger, Kfm. Frankfurt
Hamburger, Kfm.	Frankfurt	Rhein-Hotel.
Ullmann, Kfm.	München	Kaufmann, Fabr. Strassburg
Freudenthal, Kfm.	Köln	Zur Sonne.
Schäfer, Kfm.	Worms	Hauffe, Kfm. Breslau
Franks, Kfm.	Aachen	Hahn, Schufabrik. Stuttgart
Langert, Kfm.	Berlin	Taunus-Hotel.
Flad, Kfm.	Wien	Lahmeyer, G.O.F.-R. Cassel
Eisenbahn-Hotel.		
Henn, Kfm.	Bretten	Wolf, Verleger München
Hegenforth, Kfm.	Mietorsdorf	Hofmann und Frau Mannheim
Königberger, Kfm.	Dietz	Stutz, Berg-Referend. Witten
Giesel, Kfm.	Dresden	Hotel Tannhäuser.
Köhler, Kfm.	Remscheid	Mang, Crim.-Pol.-C. Mannheim
Oppenheimer, Kfm.	Strassburg	Reusch, Cr.-Pol.-Serg. Mannh.
Erbprinz.		Hotel Weins.
Wolf, Metzger	Studecken	Körner, Bürgermeister Weben
Weiler u. Frau,	Aschaffenburg	Flügel, Kfm. Westerburg
Schäfer, Kfm.	Berlin	Hotel Victoria.
Müller, Kfm.	Clunburg	Zickel, Buchhändl. New-York
Schulz, Kfm.	Würzburg	Hotel Vogel.
Grüner Wald.		
Löhr, Kfm.	Kassel	Sanner, Kfm. Crefeld
Spatz, Kfm.	London	de Vries, Fr. Leenardea
Dienstbach, Kfm.	Erfurt	Weisser Schwan.
Weiss, Kfm.	Nürnberg	Ponsette und Sohn Gefle

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Reisen aus der Kronprinz-Ruhestellung beziehen, haben sich alsbald unter Vorlegung etwaiger Papiere bei dem unterzeichneten Commando mündlich oder schriftlich bejußt anderweitigen Regelung der ihnen gewährten Unterstüzung zu melden.

Bemerkt wird, daß diejenigen Personen, welche in Folge des Allerhöchsten Erlasses vom 22. Juli 1894 Unterstüzung aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds beziehen, nicht in Betracht kommen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1894.

Königliches Bezirks-Commando.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1894.

Königliche Polizeibirection: Schütte.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungssalone Dözheimerstrasse 11/13 hier, 2 Pferde öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. Januar 1894.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag Vormittag 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Waaren- und Möbelien-Versteigerung, Dözheimerstr. 11/13 hier.

Wiesbaden, den 18. Januar 1894.

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dözheimerstrasse 11/13 dahier:

1 Schneidmaschine, 1 Bissitenkartenmaschine, 1 Hefmaschine, 4 Reale mit Bretter, 1 Kiste mit Couverts,

ferner 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Kanapee und 1 Schild

öffentliche zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 17. Januar 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

NB. Die oben angeführten Gegenstände können Donnerstag von 3 bis 4 Uhr im Pfandlocale Dözheimerstrasse 11/13 besichtigt werden.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dözheimerstr. 11/13 dahier:

2 Nähmaschinen, 2 Kommoden, 2 Bilder, 1 Waage mit Gewichten und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Biesbaden, den 17. Januar 1894. 7674*

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald „Ried“

a. Distrikt Nr. 17 Schafnauer:

1. 72 Eichenstämme mit 77,50 fm.

2. 5 Rmtr. Eichenschichtnugholz,

b. Distrikt Nr. 14 Breithed:

1. 28 Eichenstämme mit 37,80 fm.

2. 10 Rmtr. Eichenschichtnugholz

zur Versteigerung. 1761b

Wörnsdorf, den 8. Januar 1894.

Der Bürgermeister:

Frankenbach.

Montag, den 22. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr, kommen im Wehener Gemeindewald, Distrikt „Eichbach“ zur Versteigerung:

609 Rm. Eichen-Scheitholz,

183 " Knüppelholz,

44 " Trockenholz,

4280 St. Wellen,

38 Rm. Stochholz,

40 Rm. Birkenholz.

Dienstag, den 23. Januar d. J., Morgens 10 Uhr, kommen in demselben Distrikt 94 Eichen-Stämme von 58 Festm.

zur Versteigerung.

Wehen, den 16. Januar 1894. 1780b

Körner, Bürgermeister.

Richtamtliche Anzeigen.

Neubau III. ev. Kirche.

Die Herstellung der

Gasleitung

soll auf Grund öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten Bauleiter eingesehen werden und sind verschlossene Angebote bis Montag 22. d. J. Mittags an Herrn Pfarrer Veesenmeyer einzureichen.

5212 Grün, Reg. Bauführer.

Sarg-Magazin

5148

Carl Ruppert

Kapellenstrasse 1.

Grosses Lager aller Arten Holz- u. Metall-Särge.

Sarg-Magazin Saalgasse 30.

Heinrich Becker. 4980

PATENT-MÖBELWAGEN MOBEL-TRANSPORT ohne Umladung

Umzüge per Patent-Möbelwagen

„ohne Umladung“ u. Spedition aller Art übernimmt unter Garantie und civilen Preisen. 5217

Wilh. Michel,

Möbeltransport-Geschäft,

Expeditur der Königl. Staatsseisenbahn.

Uhren, Ketten und Musikwerke.

Reparaturen prompt und billig.

Jul. Mössinger, vorm. C. Fleischmann,

7 Langgasse 7. 5105

25 Pfg. Cablian im Ausschnitt 25 Pfg.

frische große Schellfische.

J. Schaab, Grabenstrasse 3.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club

Donnerstag, den 18. Januar er., Abends 8 1/2 Uhr, im Clublocale „Walther-Hof“, Geisbergstrasse:

Ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungs-Prüfer.
3. Festsetzung des Rechnungs-Voranschlages pro 1894.
4. **Neuwahl des Vorstandes.**
5. Abgabe der Schützhalle auf dem Bahnhof.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wir laden hierzu die Clubmitglieder höf. und bitten um **recht zahlreiches und pünktliches** Erscheinen.
5216

Der Vorstand.

Gesangverein

„Neue Concordia“

Sonntag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr 11 Min., findet eine große carnavalistische Damen-Sitzung mit Tanz im „Römersaal“ statt, wozu wir hiermit unsere wertbaren Mitglieder, Freunde und Gönnner des Vereins höflichst einladen. Carneval-Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen.

NB. Während der Veranstaltung wird auch ein gutes Bier verabreicht.

Für Vereine

empfehlen wir carnavalistische Abzeichen, Orden und Kopfbedeckungen in großer Auswahl äußerst billig und stehen Rüste zu Diensten. Ferner liefern wir alle

Drucksachen für Vereinszwecke erschwinglich und zu mäßigsten Preisen.

Carl Schneegelberger & Co., 26 Marktstraße 26.

Maske-Garderobe u. Theater-Decoration

G. Treitler,

Gaußbrunnenstrasse 3.

Empfehl ein großes Lager in Costümen aller Art von den einfachsten bis zu den feinsten, große Auswahl in Couplets, Waffen, Schuhe, Stiefel, schwarze Frack Ritteranzüge schon v. 3 Mf. an, Dominos v. 1 Mf. an, etc.

Neues Haarfärbemittel „Juno“ gibt ergrauten Haaren die ursprüngl. Farbe wieder. Vollständig unschädlich und deshalb frei vom neuen Gesetz (1. Oct. 1893) auch als haarmärf. Kopfwasser und als Desinfectionsmittel für Mund und Zahne, zum Gurgeln mit Wasser verdünnt zu empfehlen. In fl. d. 3 Mf. in der

Parfümerie-Gandlung von Wilhelm Sulzbach, Goldgasse 22.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 18. Jan. 15. Vorst. (70. Vorst. im Admonen)

Die große Glocke.

Aufführung in 4 Akten von Blumenthal.

Personen:

Baronin Erna von Golden

Waarenhäuser.

Wiesbaden, 17. Januar.

* Eine Einrichtung, die erst seit einem halben Dutzend Jahre im deutschen Reiche breiteren Boden gewinnt, ist die der Waarenhäuser für Militärs, Beamten und bestimmte Kategorien von privaten Personen. Das neueste Unternehmen auf diesem Gebiete ist das Projekt eines deutschen Waarenhauses für Aerzte und Zahnärzte, das eine Zentralstelle für wirtschaftliche Bedürfnisse und Bedürfnisse seiner Mitglieder werden soll. Ins Auge gesetzt ist dabei als Hauptzweck natürlich die Aufbesserung der Verhältnisse der Angehörigen der Vereinigung, indem man ihnen entweder die Waaren direkt billiger abgibt, als sie im allgemeinen Geschäftsverkehr zu haben sind, oder sie späterhin am Gewinn theilnehmen lässt. Der Nutzen einer solchen Einrichtung ist für die, welche sich derselben angeschlossen haben, ganz unbestreitbar; es ist aber doch die Frage erlaubt, was machen nun die Gewerbetreibenden, die ihren Kundekreis sich weiter und weiter verringern sehen, und zwar gerade um solche Personen, die kein Geschäftsmann gern verliert? Die Düsseldorfer haben sich zuerst eine Zentralstelle geschaffen, dann folgten mehrfache Beamtenklassen, nun kommen die Aerzte, und man kann wohl fragen, was denn eigentlich werden soll, wenn das so weiter geht. Natürlich müssen die Zentralstellen die bestellten Waaren wieder von Gewerbetreibenden beziehen, aber diese Geschäftslute müssen in der Hauptsache naturgemäß am Wohnort des Waarenhauses sich befinden, und der Absatz von vielen hunderten Gewerbetreibenden in vielen hundert deutschen Städten vermindert sich selbstverständlich.

Wiederholt ist schon in Versammlungen von Handwerkern und Gewerbetreibenden diese Sache zur Sprache gebracht, es ist ein Protest nach dem andern gegen diese Schädigung des stehenden Gewerbes beschlossen, man hat die Reichsregierung aber auch aufgefordert, die Neuerichtung von solchen Waarenhäusern zu verhindern und den Betrieb von schon bestehenden Etablissements einzuschränken. Die Reichsregierung oder auch eine deutsche Landesregierung ist nun freilich nicht in der Lage, hier einzugreifen und Aenderungen herbeizuführen; das in die stehende Vorgehen ist ein durchaus gesetzliches, es kann Niemand und keinem Kreise von Personen verwehrt werden, sich zusammenzuhun und Einrichtungen um gemeinsamen Nutzen zu schaffen. Trotz allem bleibt die Frage eine sehr beachtenswerthe, weil daraus ein Verdienst- und Vermögens-Rückgang von Steuerzahldern folgt, die ohnehin schon schwer genug mit Lasten überbürdet sind und unter der Ungunst der Zeit am meisten vielleicht zu leiden haben.

Hätten wir heute bereits organisierte Handwerkerfamilien, so würde diese schnell einen genauen Nachweis des erlittenen Schadens geben können, und auch im Stande sein Vorschläge zu machen, wie ein Ausgleich für den entstandenen Schaden erfolgen könnte. Unter Anderem wäre dahin zu rechnen, daß die Gefängnisarbeit aufhören müßte, sich auf einem Gebiet zu bewegen, auf welchem sie dem stehenden, festhaftenden Gewerbe ernste Konkurrenz macht. Die Gefängnisinassen können recht wohl dazu verwendet werden, Arbeiten im allgemeinen Interesse zu vollführen, und man braucht ihnen nicht

solche Arbeiten zuzuweisen, die ins Gebiet des Handwerkes schlagen, und bei deren schneller Verrichtung sie sich die Füße nicht einmal naß machen. Zu wünschen wäre es aber auch, daß die Mitglieder aller Kreise, von welchen die Begründung eines Waarenhauses angestrebt wird, es sich genau überlegen, ob sie hiervon wirklich denjenigen Nutzen haben, der es als wünschenswerth erscheinen lässt, mit bisherigen, langjährigen Lieferanten zu brechen, die doch zur Klage auch nicht den geringsten Anlaß geben. Die Zeiten sind hart, und alle diejenigen Personen, welche heute bereits Waarenhäusern angehören, empfinden das weit weniger, als diejenigen, welche durch diesen Schritt weitere Einnahmeeinbußen erleiden. Man soll wenigstens nicht gar zu schnell vorangehen und doch einige Rücksichtnahme walten lassen.

Der Frachtbriefstempel.

* Aus Interessentenkreisen erhält der "Dr. G. A." eine längere Zuschrift, welche sich gegen den Frachtbriefstempel wendet. Es heißt in der betr. Zuschrift u. A.:

Wer trägt den Stempel? Nach den Motiven des Gesetzentwurfs wird allein der Eisenbahnverkehr durch den Stempel mit 7 Millionen Mark belastet. Es muß nun bestritten werden, daß derjenige, von welchem die Verwaltung den Stempel einzieht, seinen Rückgriffsanspruch gegen Dritte wird mit Erfolg ausüben können. (Motive zu Artikel II § 29 m bis 29 r). Nicht der Consument, sondern der Versender wird von der neuen Abgabe getroffen werden. Der Versender muß den Stempel verauslagen, der Consument wird aber nicht in eine Vergütung dieser Abgabe willigen, die mit allen bisherigen Gesetzen des Geschäfts im Widerspruch steht. Auch im Wege der Preiserhöhung wird der Versender niemals diese Steuerbelastung ausgleichen können. Ist die Steuer eine gerechte? Nicht der Umsatz wird durch die neue Steuer getroffen, sondern nur die Ortsveränderung der Waare. Viele Betriebe vertreiben ihre Erzeugnisse ausschließlich an dem Fabrikationsort, bleiben also verschont. Lediglich die auf den Betrieb nach außerhalb angewiesenen Betriebe werden also geschädigt. Die kapitalkräftigen Firmen werden sich vielleicht hiermit absindern; die kleineren Geschäftsinhaber aber, die ohnehin nur schwer gegen den Strom schwimmen, werden ein Hemmnis mehr in dem Kampf um das Dasein finden.

Wie einschneidend die Steuer wirken wird, mag folgendes Beispiel zeigen: Eine Mühle, die täglich vier Wagenladungen und vier Stückzusendungen bezieht — ein mäßiges Quantum für ein derartiges Institut — hat für die 8 Frachtbriefe à 20 Pf. bzw. 10 Pf. pro Frachtbrief, monatlich 36 M. zu entrichten. Hierzu tritt der Quittungsstempel mit 10 Pf. für 250 Frachtbriefe für den Monat. Die Mühle wird also 60 Mark monatlich Stempelgebühren zu zahlen haben, was einer kolossalen Erhöhung der Gewerbesteuer gleichkommt. — Die Fabrikation wird vertheuert werden; eine besondere Belastung werden die Rohprodukte und halbfertigen Waaren erzählen. Nach der gegenwärtigen Lage der Fabrikation findet der Erzeugungsprozeß nicht immer an ein und demselben Orte statt. Vielmehr wird

unter Berücksichtigung des Arbeitslohnes und sonstiger örtlicher Conjecturen das Rohproduct und die halbfertige Waare oft nach fünf bis sechs verschiedenen Orten verhandelt, wo die Waare die verschiedenen Stadien der Herstellung bis zu ihrer Vollendung durchläuft. Es ist klar, daß der Frachtbriefstempel derartige Sendungen, welche nur auf Grund schärfster Calculation möglich sind, stark beeinträchtigen wird.

Die constante Versendung ein und derselben Waare nach mehreren Orten findet aber nicht nur in einem Fabrikbetriebe statt, sondern ist auch im Verkehr zwischen Grossisten und Detaillisten nothwendig und üblich. Daß die Waare durch den wiederholt zu entrichtenden Frachtbriefstempel eine fühlbare Schädigung dieser Geschäfte erleidet, bedarf demnach keiner weiteren Erörterung. — Sendungen auf kurze Entfernung werden ganz besonders empfindlich durch den Frachtbriefstempel getroffen werden. Diese Belastung bedeutet für dieselben eine Vertheuerung bis zu 10 p. C. des Frachtbetrages. Eine Doppelbelastung aber tritt ein bei Sendungen, die über 20 Mark Fracht kosten, denn diese sollen außer dem Frachtbriefstempel nochmals dem Quittungsstempel unterliegen. Es findet also eine doppelte Schädigung des Verkehrs statt, welche nur zur Einschränkung derselben führen kann.

Der Export und besonders der ehemals so blühende deutsche Export nach Russland ringt seit Jahren mit der Concurrenz der Fabrikanten dieses Landes, welche ihn immer mehr von ihren Grenzen zurückdrängen. Sache der Finanzpolitik des Reiches sollte es sein, den Export zu heben, statt ihm durch Erhöhung der Fracht raten mittelst neuer Steuern die Lebensadern künstlich zu unterbinden. Besonders hart werden auch die aus Russland nach Deutschland übergetretenen Waaren getroffen. Dieselben werden in Russland bereits mit einem Frachtstempel von 10 Kopeken besteuert und sollen nun auch in Deutschland 30 Pf. Frachtbrief- und Quittungsstempel zahlen. Bei Massentransporten, als Getreide z. B. bedeutet dies eine außerordentliche Belastung und Erhöhung des Verkehrs. Die Belastigung des Verkehrs erscheint sehr bedenklich neben der Belastung derselben. Die Versender des Frachtguts sind nicht immer im Tarifwesen so verfürte Leute, um im Voraus zu wissen, wie viel die Fracht betragen wird. Dasselbe gilt insbesondere auch von dem Aufliefern der nach dem Voranschlag als steuerpflichtig erachteten 3 Millionen Postpäckete. Oft beforgen Frauen und Kinder die Auflieferungen dieser Sendungen. Wer kennt in den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden alle einschlägigen Fracht- und Steuertarife? Eine weitgehende kostspielige Vermehrung der Aufsichtsbeamten wird nothwendig sein zur Controle der Durchführung dieser Verordnungen, denn jeder Fehler soll hart geahndet werden. Die Spediteure werden besonders hart mitgenommen, denn der § 29 p bedroht diejenigen, welche die Beförderungen von Gütern als Gewerbe betreiben, mit einer weit härteren Strafe für die Hintanziehung des Frachtstempels, als alle anderen Personen, welche zur Zahlung dieses Stempels gehalten sind. Aus allen diesen Gründen ist der Frachtbriefstempel zu verwerfen. Hoffentlich lehnt ihn der Reichstag ab".

Eine gemütliche Braut.

Von Paul Mira.

Original-Teileton des "Wiesbadener General-Anzeiger". (Nachdruck verboten.)

Ein stolzes Lächeln lag über Karl's Lippen, als er des gestrigen Ballabends gedachte. Wieder hätte er mögliche "gute Partnereien" machen können, das sagte ihm der und deutlich die "Damenwahl". Ein Dutzend hübscher Tänzerinnen "riß" sich förmlich um ihn und in den Minuten aller glaubte er zu lesen: "Sprechen Sie mit Mama." Aber Karl sprach grundsätzlich nicht mit Mama's, er unterhielt sich "freier" mit den Töchtern. Es schmeichelte ihm wohl, ein begehrtes Heirathsoject zu sein, doch dieses Schüpfgefühl wollte er sich auch bewahren. Um diesen Grund hätte ihn die Ehe gebracht und das lag nicht in seiner Absicht. So genoß er sein Junggesellenthum mit einem gewissen Raffinement. Er stürzte sich zuweilen in Verlobungsgesprächen und freute sich dann, ohne jeden Schaden an Herz und Seele davon zu kommen. Er isolierte mit seiner energischen, ungetrübten Gedigkeit und gehörte sie lachend zu bewahren bis an sein Lebensende. Er scherzte, tändelte, complimentierte ohne ernste Absichten, er liebte sogar mit feierlicher Gluth, verschmähte aber dabei den Umweg über den Altar. Wie kostlich erschien ihm das Bewußtsein, daß er nur die Hand auszustrecken brauchte, um glücklicher Ehemann zu sein. Dieses Bewußtsein wiegt selbst die interessantesten Gardinenpredigt, die leichteste Ohnmacht, das vergänglichste Schmollen nicht auf. Und deshalb streckte er auch die Hand nicht aus. Wenn er manchmal in kritischen Momenten fürchtete "herrzufallen", sah er sich rasch nach einem verheiratheten Warner um, ließ sich von diesem sagen, daß die bestreite Hölle Einem das Ganze verleide und so blieb das Unglück verhext.

Aber trotz allem liebte er es, zu spielen mit der Gefahr. Er bewohnte ein Cabinet mit Aussicht auf die Tochter des Hauses, — Pedanten schilderten ihm Cabinetpartien in grüsstesten Farben — doch er wohnte unbekümmert, ohne ein eigenes Heim gründen zu wollen. Er verkehrte im Hause seines Bureauchefs, ohne nachtheilige Folgen für sein vereinbartes Herz. Und dabei besaß sein Chef die schablonenhafte ältere Tochter für untergebene Beamte. Er wußte geschickt einer "Carrière-Ehe" aus. Eines Tages saß er im Zimmer — von den Wänden grüßten bedeutungslose Morgen- und Abendbilder — und vertiefe sich, nichts zu suchen, das war nur sein Sinn, in den "Kleinen Anzeiger". "Wie wär's, wenn du einmal auch dies probirtest, das Einzige, was dir eigentlich, zur Stärkung deiner Prinzipien noch zu thun übrig bleibt", glitt es durch seinen Kopf. "Wahrscheinlich werden einige Schod Brieze einlaufen, amüsante Inhalts, interessanter Unorthographie", sah er in Gedanken fort. Und vor seiner spottenden Phantasie tauchten bunte Gestalten auf: naive, gläubige Mädchenkinder, welche diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg betreten, ältere, unwahrscheinliche Possenjungfern, die noch vierzig bis fünfzig Kreuzer auf einen Ehemann riskieren wollen. "Na, das wird ein Spaß . . . und vielleicht . . . man kann ja gar nichts wissen . . . heutzutage werden die Ehen überall eher, als im Himmel geschlossen", murmelte er und nahm ein reines Stülpchen Papier zur Hand. Er beabsichtigte, sich an die ehrwürdige Tradition zu halten und in den Bahnen des alltäglichen Annonsenstils zu wandeln. Er begann: "Intelligent Mann, in den besten Jahren — das ist ja die beliebteste Umgehung des Geburtstags — in gesicherter Lebensstellung — für Insolite ist die Lebensstellung stets gesichert — wünscht sich, zu verschleißen. Kapital Nebensache, musikalische Fertigkeiten nicht unbedingt erforderlich. Vermittler ausgeschlossen." Er bewunderte eine Weile

dies schriftstellerische Produkt. "Na, das ist doch verlockend — wenn ich ein heirathsfähiges Mädel wäre, würde ich dem Manne sofort schreiben", witzelte es durch seinen lustigen Kopf.

Eine Tage später brachte Carl ein umfangreiches Paket Briefe nach Hause. Er unterhielt sich prächtig mit den empfangenen Episteln. Da fehlte nicht das Mädel, welches nicht mehr ganz jung, einmal sehr schön gewesen und der besseren dienenden Klasse angehörte. Ebenso fand sich die bekannte Theaspirantin mit den reichen "Herzenssäcken" und einigen Gulden Ersparniss. Einige der heirathsfähigen Damen schimpften auf die "feelenlose Schönheit" und "leichtfertige Jugend", was sehr tief blicken ließ. Die Eine schrieb, daß sie keine Sorge habe, sich zu verloben, aber vertrauensvoll die Zeitung vorziehe, auf welche sie schon jahrelang abonniert sei. Die Andere legte ihre Photographie bei — wer weiß, ob es die letzte war —, sprach ausführlich von ihrem Vermögen, vergaß jedoch ihr Sparlassen auch beizufügen. Alle diese Briefe verwarf Carl leichter Herzens. Nur ein wenige Zeilen umfassendes Briechen erregte seine Aufmerksamkeit und Neugierde zugleich. Ein rührend-naiver Ton sprach aus der Epistel, ein gewisser Duft der Jugend entströmte den leicht hinweggeworfenen Buchstaben. Schon die Schrift hatte etwas Trautes, Unheimelndes. Und Carl setzte sich hin und schrieb an die unbekannte Theecandidatin. Rasch erhielt er Antwort. Der Briefwechsel, der erst postlagernd begann — das war man der Tradition schuldig — wurde immer reicher, bis eines Tages in Carl der zage Wunsch erwachte, die Schreiberin persönlich kennen zu lernen.

Er stellte sich sie, trotz der reizend-natürlichen Correspondenz, recht gewöhnlich vor, um angenehm enttäuscht zu werden. O, diese "Phantasten!" Als er das Mädel kennen lernte, war er überrascht von dessen Lieblichkeit und Anmut. Er wollte es gar nicht glauben, daß dies Ver-

Politische Übersicht.

* Das Abgeordnetenhaus hielt am gestrigen Dienstag seine erste Sitzung ab. Der Alterspräsident Dieben eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Angemeldet waren 378 Mitglieder. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Tagesordnung: Präsidentenwahl, Entgegennahme der Vorlagen der Staatsregierung. — Auch das Herrenhaus hielt heute seine erste Sitzung ab und schritt zur Präsidentenwahl. Es wurden Fürst Stolberg, Frhr. von Manteuffel und Oberbürgermeister Voetticher wiedergewählt.

* Im Herrenhaus ist eine Interpellation Manteuffel's eingegangen, worin anknüpfend an die Thronrede, welche die schwierige Lage der Landwirtschaft anerkennt, die Regierung gefragt wird, ob sie außer den angekündigten Maßnahmen noch weitere Schritte zur Beseitigung des stetig wachsenden Rothstandes der Landwirtschaft zu thun gedenke. Die Interpellation steht bereits auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung. Das Präsidium des Herrenhauses bleibt dasselbe.

* Ueber die vom Reichskanzler angekündigte Wahlung sei wied von bimetallistischer Seite mitgetheilt, daß der Plan nicht erst seit Kurzem, sondern schon seit mehreren Monaten in aller Stille vorbereitet werde, und zwar von Beamten aus den Centralstellen, „deren monometallistische Überzeugung schon aus Anlaß ihrer dienstlichen Stellungen, wie ihrer in der Frage entwideten Thätigkeit wohl ausnahmslos nicht den geringsten Zweifel zuläßt“, wenn dann dieselbe Quelle ihre Zweifel über die Zusammensetzung der Commission äußert, so dürfte sie falsch berichtet sein. Wie wir hören, besteht die Absicht, durch Hinzuziehung aller anerkannten Autoritäten der bimetallistischen Anschauung zur Kommission jedem Verdacht der Vorwiegendheit zu begegnen.

Deutschland.

* Berlin, 16. Januar. (Hof- und Personalausrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Morgen von 8 Uhr ab zunächst allein und hörte von 8 Uhr 15 ab den Vortrag des Chefs des Militärbüros, General der Infanterie von Hahnle. Um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Landtags durch den Monarchen im Weizen Saale des königlichen Schlosses statt. Um 12 Uhr nahm der Kaiser die Meldung des Fürsten Hermann zu Solms-Hohensolms-Lich aus Veranlassung zum General-Major à la suite der Armee entgegen.

— (Zur Eröffnung des preußischen Landtags.) Im Weizen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin wurde am Dienstag Vormittag 11 Uhr die feierliche Eröffnung des Landtags vollzogen. Gegen halb 11 Uhr begab sich der Kaiser mit den Hofchören, sowie den Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold nach der Schlosskapelle, wo Hofprediger Kitzinger die Predigt hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrte der Kaiser durch den Weizen Saal nach dem Marineaal zurück. Inzwischen hatte sich der Weizen Saal mit Abgeordneten gefüllt. Die militärische Uniform überwog den Frack. Die Mitglieder

hätten einer Annonce entsprungen sei. Er kam in das Haus ihrer Eltern und wie rasch waren seine unerschütterlichen Grundsätze vergessen. Je öfter er in Berthas Augen sah, desto mehr bangte ihm vor seinen Junggesellen-Schwüren. Sein Herz lachte und spottete des thörichten, berechnenden Kopfes. Und es währte nicht lange, bis sie Verlobte waren. Sie kosteten und scherzten, wenn sie Zeit hatten. Bertha war wohl ein wenig zurückhaltend, Carl schob diese entzückende Passivität — was findet ein Liebhaber nicht entzückend? — darauf, daß das Verhältnis noch nicht die Weihe der Legitimität erhalten. Und eines Tages glaubte er die vollste Ehrlichkeit seiner Absichten am besten dadurch zu besiegen, daß er seiner Bertha ein Bodenkreditloos — ein sein behütetes Erbe — zum Geschenk mache. „Ich muß mich vor mir selbst in Acht nehmen — ich kann im letzten Moment noch weichen; wenn ich einen Haupttreffer machen würde, dann wäre es vielleicht aus mit meinen selbstlosen Empfindungen. Hat sie aber Glück mit dem Loos, spring' ich bestimmt in die Ehe“, lallulirte er, in weiser Selbsterkenntnis seines inneren Menschen.

Und, Ihr wisst es ja, meine lieben Freunde, der Zufall hat liebenswürdige Launen. Er darf auch einmal gütig sein braven Liebenden gegenüber. Als Carl in der Zeitung von dem Tresser las, dachte er in erster Reihe an sein Berthchen, welches dies Glück wirklich verdiente. Und atemlos lief er zu seinem Schatz, um ihm von der Überraschung zu erzählen. Er nahm, oben angelangt, eine ziemlich gleichgültige Miene an, um durch die plötzliche Mittheilung des Ereignisses eine um so mächtigere Wirkung zu erzielen. Er begriff nur nicht gleich die rosig, beinahe übermütige Stimmung seines „lieben Kindes“. Endlich konnte er sich nicht länger beherrschen, sein Herz drohte zu springen, und sie an sich drückend, rief er stotternd: „50,000 Gulden — Bodencredit — die guten Waisenfänger — wie glücklich — Hochzeit.“ Berthchen war gar nicht überrascht. Sie erzählte ruhig,

beider Häuser hatten sich in überraschend großer Anzahl eingefunden. Das Staatsministerium postierte sich zur Linken des Thrones. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg begab sich nach dem Marineaal und machte dem Kaiser die Meldung, daß der Landtag versammelt sei. Der Vertreter des Hofmarschallamts gab die üblichen Zeichen, und die Schloßcompagnie rückte in den Weizen Saal ein. Der Kaiser erschien mit dem Prinzen und seinem militärischen Gefolge im Weizen Saal. Der frühere Präsident des Herrenhauses brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, die Anwesenden stimmten begeistert ein. Der Kaiser verneigte sich, bestieg den Thron, setzte den Helm auf und nahm aus den Händen des Ministerpräsidenten die Thronrede entgegen, deren Wortlaut wir bereits gestern mitgetheilt haben. — Der Kaiser verlas die Thronrede mit vernehmlicher Stimme und hob besonders die Stellen von der durchgreifenden Veränderung der finanziellen Verhältnisse des Reiches mit einer angemessenen Vermehrung seiner eigenen Einnahmen, sowie von der Fürsorge für die Landwirtschaft hervor. Die Thronrede wurde lautlos aufgenommen; nach ihrer Verlesung erklärte der Ministerpräsident Graf Eulenburg im Auftrage des Kaisers den Landtag für eröffnet. Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses Dieben brachte nochmals ein Hoch auf den Kaiser aus, das lebhafte Widerhall fand. Der Kaiser verließ, sich dankend verneigend, den Thron und sodann den Weizen Saal.

— (Soll das Bier besteuert werden?) Als Erstes für den Tabak ist wiederholt das Bier als steuerfähiges Objekt genannt und vorgeschlagen worden. Als Illustration hierzu stellt die „Konservative Korrespondenz“ folgende Ziffern über Bierproduktion und Bierbesteuerung zusammen:

Nach der im neuesten Vierteljahrheft zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichten Statistik der Bierbrauerei und Biersteuerung im deutschen Zollgebiet sind im vorliegenden Jahr (Staatsjahr 1892/93 oder Kalenderjahr 1892) an Bierabgaben erhoben worden: im Brausteuergebiet 30,90 Mill. M. oder 0,78 M. auf den Kopf der Bevölkerung; in Bayern 32,3 Mill. M. oder 5,72 M. auf den Kopf; in Württemberg 9,2 Mill. M. oder 4,50 M. auf den Kopf; in Baden 5,7 Mill. M. oder 3,38 M. auf den Kopf und in Elsah-Lothringen 2,8 Mill. M. oder 1,71 M. auf den Kopf. Die Biergewinnung hat betragen: im Brausteuergebiet 33,2 Millionen Hectoliter, in Bayern 15,1 Millionen Hectoliter, in Württemberg 3,7 Millionen Hectoliter, in Baden 1,7 Millionen Hectoliter, in Elsah-Lothringen 0,9 Millionen Hectoliter und im ganzen deutschen Zollgebiet (einschließlich Luxemburg) 54,8 Millionen Hectoliter. Zusätzlich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich für das vorliegende Jahr der Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung: im Brausteuergebiet zu 88,7 Liter, in Bayern zu 227,8 Liter, in Württemberg zu 184,2 Liter, in Baden zu 103 Liter, in Elsah-Lothringen zu 69,6 Liter und im ganzen Zollgebiet zu 107,8 Liter. Die Zahlen der Bierabgaben, die in Süddeutschland das sechzehnte gegen die norddeutschen Biersteuern betragen, sprechen Bände.

— (Entthüllungen über die Neujahrsansprache des Kaisers an die Generale.) Nachträglich bringt ein Berliner Blatt Entthüllungen über den angeblichen Inhalt der Ansprache, welche der Kaiser zu Neujahr an die kommandirenden Generale gerichtet hat. Der Kaiser soll Gelegenheit genommen haben, auf den Hannover'schen Spielerprozeß zurückzugreifen und allen höheren Vorgesetzten die jüngstige Auswahl der

daß sie ihr Loos „versagt“ habe und von dem schönen Gewinn schon unterrichtet sei. Jetzt müsse sie ihm aber ein Geständnis machen. Bitternd, ohne bestimmte Ahnungen, horchte Carl auf. Und Berthchen neigte sich gelassen zu ihm und sprach in warmem Tone: „Weißt du, bevor ich dich gekannt hab', na, du kannst dir denken, hab' ich einen Geliebten gehabt, den Franzl. Ein armer Bursch, der mich damals nicht hätt' erhalten können. Deshalb sind wir von einander gegangen, weinend, mit gebrochenen Herzen. Ich hab's auf Anrathen der Gilli mit der Zeitung probirt, man kann nie wissen, ein Brief, was liegt dran! Du bist später ins Haus gekommen, hast den Eltern gefallen durch dein bescheidenes Auftreten und durch deine ehrlichen Absichten. Das hast du ja am schönsten bewiesen, als du mir damals Mittwoch das Loos geschenkt hast. Ich hab' dich ja auch lieb, schon wegen der Eltern. Aber weißt du, jetzt, wo ich den Haupttreffer gemacht, hab' ich den Franzl doch lieber, und deshalb wirst du vielmals verzeihen, wenn ich den Franzl nehme. Schau, du wirst selbst einsehen, daß ich nicht mit der Liebe zu einem Andern im Herzen vor den Altar treten darf. Und was hättest du von einer solchen Ehe; du kannst doch leicht eine Partie machen . . .“ Sie blieb ihn so naiv an wie immer — das lag in ihrer gutmütigen Natur, die nichts Unrechtes in der seltsamen Situation sah — und erholt sich ein wenig von der langen Rede. Carl griff rasch zu Ueberzieher und Stock und eilte ins Freie, entgegen einem starken Junggesellenhumor ohne Schwanken und Wanzen.

„Ja, die Ehe — die Ehe . . .“ murmelte er . . . „eine kostspielige Institution, ich habe kaum was angefangen und dabei schon ein hübsches Kapital verloren.“ Wie einseitig war doch das Murmeln, denn „Franzl“ zum Beispiel preist sicherlich die Ehe als das Göttlichste auf Erden . . .

Ende!

zur Offizier-Reitschule zu kommandirenden Offiziere Herz zu legen. Ferner kam der Kaiser auf die Meldungen der Offiziere zu sprechen, erkannte zwar eine Besserung in dieser Beziehung an, empfahl jedoch mit der an einzelnen Stellen hervorgetretenen Sizung auch dort, wo es noch fehlt, vorzugehen, um das endlich vollständig auszurotten. Desgleichen befahl der Kaiser, daß ihm von jetzt ab über jede in der Armee kommende Soldatenmishandlung von dem unmittelbaren Vorgesetzten sofort und noch vor Beginn der Untersuchung direkt telegraphisch Meldung zu erstatten sei.

Musiland.

Frankreich. Es ist noch keineswegs sicher, daß Baillant, der Bombenwerfer, hingerichtet wird, warm wird die Anteilnahme der entwirten Geiseln in Paris an dem Loos des Lumpen. In den Blättern werden Baillant's Verhältnisse mit einem solchen Aufwand von rührender Poesie geschildert, daß, wie gemeldet, Herzogin von Uzès sich bereit erklärt hat, für seine zehnjährige Tochter Sibonie vollständig zu sorgen. Baillant hat nun durch seine Vertheidiger mittheilen lassen, daß er das Kind einem Möbelschreiner überlassen will, welcher sein inniger Freund sei und sich erboten habe, die Tochter Baillants mit seinen eigenen Kindern zu erziehen. Baillant will jedoch gestatten, daß die Herzogin von Uzès zum Lebensunterhalt seines Kindes Geldmittel beitragen. Andere weiche Gemüter denken daran, sich der Marke anzunehmen, jenes Frauenzimmers, das dem eignen Sohn einem Freunde und Kameraden Baillants, entlaufen zu um mit diesem zusammen zu leben. Eine hübsche Gesellschaft!

Brasilien. Der Präsident Peixoto hat gegen zu den Insurgenten übergegangenen Contreadmiral Luiz Felipe de Saldanha da Gama ein Dekret erlassen, welchem es heißt: „Es wird beschlossen, daß der Contreadmiral Luiz Felipe de Saldanha da Gama zur Leitung der Rebellen der nationalen Marine, die schon als Detektive betrachtet werden, zu zählen ist.“ Er erläßt für einen Hochverräther, weil er die Waffen ergriffen hat, zur Zerstörung der Grundlagen der Republik, und wegen dieser genannten Verbrechen erkennt er ihm die Strafe, welche das Militärgesetz bestimmt. — Ueber die gegenwärtige Lage wird dem „Reuter'schen Bureau“ von Buenos-Aires gemeldet:

Das Bombardement Rio de Janeiro dauert noch an. Sowohl in der Hauptstadt wie in den Provinzen herrscht eine Unzufriedenheit. — Präsident Peixoto hat eine Anzahl kleinerer Länder im Staatsdienst angestellt. — Von Pernambuco berichtet, daß auf dem neuen Regierungskreuzer „Richelieu“ eine Meuter ausgebrochen ist. Die Meuterer betrafen und die Dinge bekamen ein so gefährliches Aussehen, daß Offiziere die energischsten Maßregeln ergreifen mußten. Von den Meuterern wurden erschossen.

Locales.

Wiesbaden, 17. Januar.

Über die Frage der elektrischen Straßenbahnen nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Eisenbahn-Consortium Darmstädter Bank und H. Badische Vertragsentwurf vereinbart worden, der gestern Mittwoch der Stadtverordneten im Druck zugegangen. Es handelt sich bekanntlich um die Umwandlung der Dampfbahn in eine elektrische Bahn und den Bau einer elektrischen Bahn: Bahnhöfe - Wallmühle. Danach erhält die Stadt Wiesbaden dem Consoritum die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn mit Hochleitung nach dem System Thomson-Houston. Bahnhofe durch die Bahnhof-, Marktsstraße, Michelsberg, Untere Wallmühle nach der Wallmühle und stellt das zu diesem Zwecke erforderliche Straßengelände zur Verfügung. Das Consoritum übernimmt die Verpflichtung, die jetzige Dampfbahn in eine elektrische Bahn mit Hochleitung auf eine längere Zeit zu wandeln. Die Umwandlung muß innerhalb von Monaten nach vorhergegangener Aufforderung der Stadtverordneten vollendet sein. Die Frage der Umwandlung der Dampfbahnlinie in eine elektrische Bahn mit Hochleitung beruhen bis nach 2 Jahren nach Betriebsöffnung der elektrischen Bahnlinie nach der Wallmühle. Die Stadt Wiesbaden erhält ihre Zustimmung dazu, daß das Unternehmen der Wiesbadener Straßenbahnen incl. der Bahn Viehrich-Wiesbaden-Bausen der Neroberg-Bahn unter Zugrundelegung des der Stadt gelegten Status in eine Aktiengesellschaft umgewandelt bzw. an eine solche übertragen wird, mit der Maßgabe, daß die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erstredet auf die Wiesbadener Linie allein, oder auf diese in Verbindung mit anderen, dem Consoritum bezw. seinen Mitgliedern gehörigen Linien. Das Consoritum ist schon jetzt, d. h. nach Bezeichnung der nötigen Wagen, verpflichtet, innerhalb des Stadtgebietes d. h. von der Albrechtstraße bis zur Nerobergstraße, sowie technisch durchführbar ist, einen vierstündlichen Verkehr zu erzielen, welcher Dienst, soweit er mit Dampfzügen nicht ausreichend ist, mit Pferdebahnwagen hergestellt werden soll. Dieser Dienst soll jedoch in den Wintermonaten auf die Zeit von 10½ Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends beschränkt bleiben. Der Fahrtpreis darf für die ganze Linie Bahnhof - Untere Wallmühle nicht mehr als 15 Pfennig betragen. Der Betrieb muß, soweit es der Magistrat für erforderlich hält, mindestens ein 8-Minutenbetrieb sein. Sollte es möglich sein, in fürzeren Zwischenräumen zu fahren, so ist die Geiellung auf Verlangen des Magistrats verpflichtet, einen 7-Minutenbetrieb einzuführen. In den Wintermonaten kann der Betrieb auf der Strecke Bachmayerstraße - Wallmühle eingestellt werden. Die Unternehmerin ist verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats eine elektrische Straßenbahn nach Sonnenstraße unter gleichen Bedingungen wie in gegenwärtigem Vertrag zu bauen und zu betreiben und zwar innerhalb 18 Monaten nach der Aufforderung, falls die Stadt sich verpflichtet, eine 4prozentige Verzinsung der neuen Anlage unter Verpflichtung der erforderlichen Abschreibungen und Rücklagen zu garantieren.

Der Bericht wird in der nächsten Sitzung den Stadtvorberneten
zur Genehmigung unterbreitet werden.
— **Gurhaus.** Morgen Donnerstag findet Strauß-
konzert der Gur-Capelle statt. Besonderes Eintrittsgeld wird
nicht erhoben.

Gurhaus. Der Solist des übermorgen Freitag Abend
befindenden achten Cyclo-Congresses, Herr Kammer-
musik Alfred Grünfeld gehört amerikanischer und
ist mit seinen früheren Mitwirkungen im Gurhaus her-
ausgekommen, zu den allerersten Clavier-Virtuosen unserer Zeit. Wir
hören uns, diesen genialen Künstler nach vierjähriger Pause
wieder hier zu hören und gewiss mit uns alle Besucher der
Gurhaus-Konzerte. Seine gegenwärtige Tournée bringt ihm
wieder die größten künstlerischen und klingenden Erfolge ein
— überall ausverkaufte Säle! Alfred Grünfeld bedient sich
hier auffallenden Reklame; sein großes in der ganzen Musik-
welt amerikanisches pianistisches Können und seine gediegene
Künstlerlichkeit sichern ihm überall den Erfolg. — Der Faschings-
zeit fehlt immer mehr unsere Welturstadt zu beherrschen.
Statt in der berühmten „Sweite“ der Gurhaus-Maskenbälle
mit seiner Unzahl von Besuchern dahingerauscht, so regt es sich
nieder an allen Enden und Ecken; überall hört man von den
Vorbereitungen zum Besuch des diesen Samstag unter so
zulässigsten Ausichten stattfindenden „Dritten“. Die
Schauspieler sind erwacht, sie wirken und schaffen Tag und
Nacht, um dazu beizutragen, daß der „Dritte“ womöglich noch
der „Sweite“ übertrumpft, was sich eigentlich hinsichtlich der
Szenen-Rang-Ordnung von selbst verstehen sollte. Dass er
aber „Sweite“ an Glanz und Herrlichkeit übertreffen wird,
sind uns schon die Ankündigungen offenbart und wenn das
weiter geht, so werden wir in der nächsten Faschingszeit
gleich mit dem „Dritten“ beginnen müssen. — 500 Ml. Ra.
das ist auch keine Kleinigkeit! Das ist das vom „Sprudel“
gesuchte goldene Kälblein, um das getanzt werden soll! Und
nur da das würdigste Narrenröcklein und -kleidlein sich vom
Kunz Jocus erfreut, dem wird er bald sein und ihn zu der
Sekunde die Schatz heranziehen. Welches feenhafte
Kostüm, welcher Kostümkreis wird sich da entfalten, wie
wurden Gold, Silber, Edelstein, Seide und Sammet um den
Sieg und die Ehre des Abends buhlen! — Nächsten Montag
findet die siebte der Cyclo-Congressen statt.
Die ditzelbe ist der Rector Herr Emil Milen, der seit einigen
Jahren außerordentliche Erfolge in den deutschen Städten
erzielt, gewonnen worden. Er wird eine höchst interessante
und wertvolle Ergänzung zu den hier bekannten Vortrags-
künstlern bedeuten. Während diese zumeist dramatischen Szenen
dieses RePERTOIRS vortragen und dadurch zum Vergleiche
mit den Darstellungen herausfordern, oder wie zuletzt
Koppen sich der Dialectdichtung zu zuneigen, trägt Herr
Milen moderne epische Dichtungen, richtige Be-
schilderung vor und der große Erfolg, den er bis jetzt da-
mier erreicht, beweist, daß er auf dem richtigen Wege
ist. Dieser führt ihn nun am Montag auch zu uns. Wir
setzen auf das Programm des sehr interessanten Abends noch
zu kommen.

Die Beisetzung der irdischen Überreste des
Bischofs Weyland in Fulda, vollzog sich, wie man
am „R. A.“ von dort schreibt, gestern Vormittag 9 Uhr
an dem Josephs-Ultare im hohen Dome mit
der Entwicklung all jenes kirchlichen Pompos und bei all
dem Menschenandrang, den man in einer Bischofs-
statt in solchen Fällen gewohnt ist. Schon von 8 Uhr ab
zum es dem Paulusstor und auf dem Domplatte lebhaft zu
sehen; es sammelten sich allmählich die Leidtragenden.
Dann befanden sich an höheren Geistlichen die Bischöfe Dr.
Simeon von Paderborn und Dr. Haffner von Mainz; die
anderen Bischöfe waren durch Mitglieder ihrer Domkapitel ver-
treten; von höheren Personen weltlicherseits u. a. Herr Re-
gierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville, Herr Ministerial-
direktor Kuhn aus Weimar, Herr Dr. Antoni, der neue Ober-
bürgermeister von hier u. a. m. Herr Oberpräsident Magde-
burg, der durch einen ernsten Krankheitsfall in seiner Familie
an Reisen verhindert ist, war durch Herrn Oberpräsidial-
rat Voigt vertreten. An Geistlichen waren allein 310 im
Korps und mit brennenden Kerzen zugegen. Unabsehbar war
der Leidengang, der, von 56 Fahnen überzogen, Punkt 9 Uhr von
der Domkirche aus zur Abholung des Leichwagens sich nach
der höchlichen Kurie begab und sich von da durch die Paulus-
Kirche zurück zum Dome bewegte. Dem vierspannigen Leichen-
zug, den zu beiden Seiten die Dekane der verwohten Diöze-
sen zuliefen, folgten der Bistumsweser Herr Prälat Dr.
Kam, dann die Anverwandten, Körperschaften, Deputationen,
Kartine und Leidtragende aller Stände. Das Pontifikalam-
bulatorium des Bischofs von Paderborn; während desselben und
der einstündigen Trauerrede, welche der Bischof von
Mainz hielt, ruhte der Sarg unter dem Kuppel auf einem
Kastell, umstanden von Alumnen mit brennenden Kerzen.
Dr. Haffner entwarf in seiner Rede ein Denkmal des Ver-
storbenen, dessen schönste Seite in der Schilderung des
Charakters und der Toleranz gefunden wurde, welche der
Bischof als Stadtpfarrer von Wiesbaden in der
zurückliegenden Kirchenzeit geübt hat. Um 1/2 Uhr wurde der
Sarg versezt; mit ihm ein Mann, der durch Milde und
Gnädigkeit gegenreich wirkte und an Verdiensten um die
Kirche seines Vorgängern in nichts nachsteht. — An der Be-
seitung beteiligten sich von hier Herr Geistlicher Rath Prälat
Dr. Kellert und einige Mitglieder des katholischen Kirchenvor-
standes.

— **Todesfall.** Herr Premierlieutenant Memerty von
dem in Domburg v. d. H. garnisonirenden Bataillon des Fünf-
Regt. von Gersdorff (Hess.) No. 80 ist im Alter von 38 Jahren
an den Folgen der Influenza gestorben.

Der Fall Hirsch-Wollweber hat zwei weitere ähnliche
Fälle als Nachspiel zu verzeichnen. Im Auftrage der Königl.
Polizei-Direktion, ergangen auf Grund des bekannten Ministerial-
schiedes, haben gestern zwei auswärtige Dachdecker gesellen, da sich
diese Handwerker nicht dazu hergezogen hatten, mit den zwangs-
weiligen Abiegung der sogenannten beiden Thürme auf dem
Restaurant „Zur Bauersföte“, welche zu hoch gebau-
t sind, begonnen. In vorheriger Woche wurden ebenfalls durch die
zwei Dachdecker gesellen auf Anordnung der Polizeibehörde in
der Hinteren Moritzstraße an den Häusern des Siegelsleibstetters
Herrn Erich Rückert und der Witwe des Klemens Wilhelm
die mehrere Dachfenster abgelegt, weil dieselben der Bauverord-
nung nicht ganz entsprechen.

Die Abholzung der Platanen-Allee in der Rhein-
straße, die auf einer Theilstrecke seitens des Magistrats bean-
tragt war, bildete den Gegenstand eines Vortrages seitens des
Herrn Oberbaurmeisters Dr. Borggreve im „Nassauischen
Kreis für Naturfunde“, welcher die Frage, ob diese Platanen-
allee irrg. angeblicher Extrakt noch erhalten werden könnte,

entschieden bejahte. Rebner trat lebhaft dafür ein, daß von
den Platanen, vorläufig jedenfalls in diesem Winter, noch
keine abgehauen werden, vielmehr alle — vielleicht mit ganz
vereinzelten bei einer gemeinschaftlichen Besichtigung individuell
zu bezeichnenden Ausnahmen — zur weiteren Beobachtung
wenigstens bis zum nächsten Jahre zu erhalten.

Eisnugung auf den öffentlichen Flüssen. Mit
Rücksicht auf die bestehenden Vorschriften in die Verpachtung
der Eisnugung auf öffentlichen Flüssen im hiesigen Bezirke von
der Regierung übernommen worden. Mit dem Abschluß
der Verpachtungsverträge sind die Domänenrentämter beauftragt
worden, und zwar für die Flussstrecke a. innerhalb der ehemaligen
Amtsbezirke Weilburg und Runkel das Domänen-
Rentamt Weilburg (Domänen-Rentmeister Reichert baselbst),
b. innerhalb der ehemaligen Amtsbezirke Limburg, Diez und
Nassau das Domänenrentamt Diez (z. B. verwalten von dem
Brunnenverwalter v. Bärensprung zu Fachingen), c. innerhalb
der ehemaligen Amtsbezirke Braubach, St. Goarshausen und
Rüdesheim das Domänenrentamt Gau (z. B. verwalten von
dem Regierungs-Supernumerar Müller baselbst), d. innerhalb
des ehemaligen Amtsbezirks Eltville die Domänen-Receptur
Eltville (Rentmeister Eichenauer baselbst), e. innerhalb der ehemaligen
Amtsbezirke Wiesbaden und Hochheim das Domänen-
Rentamt Wiesbaden (Domänen-Rentmeister Hefz bier) und f.
innerhalb des ehemaligen Amtsbezirks Höchst und des Gebietes
der Stadt Frankfurt das Domänen-Rentamt Höchst (Domänen-
Rath Thaler baselbst). Die strompolizeiliche Erlaubnis zur
Entnahme von Eis ist von den Bäckern in jedem Falle vorher
bei dem zuständigen Kal. Wasserbau-Inspektor einzuholen.

Preise für Dienstboten. Auch in diesem Jahre wird
das Directoriun nassauischer Land- und Forstwirths wiederum
eine Anzahl Preise aus der Lüsenstiftung an solche
Dienstboten zur Verherrlichung bringen lassen, die sich vorzugs-
weise mit Feldarbeit und mit Pflege des Viehs beschäftigen.
Ackerknechte und Viehmagde, welche darauf resellieren,
haben ihre Zeugnisse bei den Ortsbürgermeistern einzureichen,
welche dieselben bis Ende März dem genannten Directoriun in
Wiesbaden einzureichen haben. Dienstboten, welche bereits den
ersten Preis empfangen haben, können nicht mehr zur Privat-
bewerbung zugelassen werden.

X Der Verband deutscher Posamentir-Geschäfte,
der seinen Sitz von Bamberg nach Weimar verlegt hat, hält
seine nächste Generalversammlung am 5. und 6. Februar d. J.
im großen Saale des Weimarer Erholungsgebäudes ab. Mit
ihm ist auch diesmal wieder eine große Ausstellung verbunden.

— Concursversfahren. Ueber das Vermögen des Kauf-
manns Karl Weidt zu Wiesbaden ist am 15. Januar 1894,
Mittags 12 Uhr, das Concursversfahren eröffnet. Rechtsanwalt
Fritz Siebert zu Wiesbaden ist zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 20. Februar 1894 bei dem
Gerichte anzumelden.

y. Außer Amts gesuchtes Geld. Das Publikum wird
darauf aufmerksam gemacht, daß Thaler österreichischen Ge-
präges vom 1. April 1894 ab von den Landeskassen nicht mehr
in Zahlung genommen werden. Ferner gelten die Noten der
Städtischen Bank in Breslau seit dem 1. Januar d. J. bei der
Reichsbank nicht mehr als Zahlungsmittel.

— Vermiethat wird seit Sonntag Abend der 18 Jahre alte
Schuhmacherlehrling Karl Leichtweiss von hier, bekannt unter
dem Namen „Snor“, geboren zu Kirberg. Derselbe zeigte
in letzter Zeit Spuren von Geistesstörung. Alle Die, welche
über den Verbleib des Vermiethat erkenntlich erheben können,
werden erachtet, solche in unserer Expedition abgeben zu wollen.
— **Gestohlen wurde in der Schwalbacherstraße ein zweit-
rädriger grün angestrichener Drucksarren.**

— Ein Schreppeler. Gestern Abend lehrte in einer Wirt-
schaft an der Kellerstraße ein Mann von Auswärts ein und
ließ sich mehrere Gläser Bier gut schmecken. Da er aber über
sein Geld zum Bezahlen der Recke verfügte, suchte er sich ohne
Bezahlung durch die Hintertür zu drücken. Der Wirt hatte
alsbald das Manöver erkannt und ließ dem ausgekniffenen
Gäste nach. Auf dem Weichelsberg gelang es, den Flüchtlings
wieder einzufangen, von wo er alsbald der Polizei übergeben
und in Haft genommen wurde.

— Unfall. In einer hiesigen Buchdruckerei geriet gestern
ein Buchdruckerlehrling beim Befrechen der
Walzen mit Druckerschwarze mit der rechten Hand zwischen
die Walzen, in Folge dessen seine Finger arg gequetscht wurden.
Eine längere Arbeitsunfähigkeit wird die Folge des
Unfalls sein.

— Selbstmord. Gestern Abend nahm ein hier in der
Kerstraße wohnender junger Ausländer (Ungar) Gift und
bereitete so seinem Leben ein gewaltsames Ende.

Aus dem Vereinsleben.

— Eine carnevalistische Damensitzung, wie man sie
sich schöner und grohartiger kaum zu denken vermag, war die
jenige des Gesangvereins „Wiesbadener Männer-Club“
am verlossenen Sonntag Abend im großen Römersaal. Die
weiten Räume des Etablissements waren bis zum Erdruhen ge-
füllt mit munieren Narren und Narren, die der Dinge, die
kommen sollten, mit größter Spannung harrten. Kurz nach der
festgesetzten Zeit hielt das närrische Comitee seinen Einzug und
wurde mit brausendem Jubel von den Anwesenden empfangen.

Von der humorvollen Begrüßungsrede des Präsidenten Baum-
gartner und dem ergötzlichen und erhopfenden Protolle des
kleinen närrischen Schriftführers Grünberg bis zum leichten
Vortrage herrschte eine solch fröhliche Stimmung, daß die Zuschauer
die Mauern des Römersaals erschüttert machten. In
der That hat der Männerclub bewiesen, daß er auch auf dem
Gebiete des Humors zu Hause ist. Es wurde zu weit führen,
all das Gedotene hier einzeln zu schildern und begnügen wir
uns daher mit der Erwähnung der hauptsächlichsten Effecte. Diese
waren ein „Liebesständer“ und eine Definition von „Schön
und Niedlich“; vorgetragen von Narr Hartmann, der „fidele
Gesangnissbeschleifer“ und der „moderne Pantenschläger“ von
Narr Friedrich, eine famose „Gemeinderatsföre“ der Narren
W. Steinbach, Stark, Speitel und Uslinger, der „Berichterstatter“

und „Die deutsche Einigkeit in der Küche“, von 18 Narren in
entsprechenden Küchenzimmern und dito Emblemen zum Vortrag
gebracht; diese originelle Aufführung erzeugte zwergfeller-schüttenden
Beifall und ihrem Verfasser W. Braunwarth und sämtlichen
Mitwirkenden wurde als Dank eine grohartige Ovation
zu Theil. Nicht minder durchschlagenden Erfolg erglänzen die

gepreßten Liebhaber“, Narren J. Kriehel, A. Voether und Fr.
Spittel, und eine „Unterhaltung zweier kräftiger Schulbuben“,
über lokale und Weltgebegebenheiten, Narren H. Hinkel und
C. Grüneberg. Hierauf verkündete der närrische Präsident den
Einzug des kleinen Rates der hiesigen Carneval-Gesellschaft
„Narholla“, welcher in liebenswürdiger Weise seinen Narren-
brüder im Männerclub auf erfolgte Einladung einen Besuch
abzulehnen einstimmig beschlossen hatte. Der Empfang und die
Ansprachen des Präsidenten Fr. Heidecker, J. Chr. Glücklich und
A. Baumgarten waren überaus herzlich und humoristisch
und von dröhrendem Beifall des närrischen Auditoriums be-
gleitet. Nachdem nun noch eine „rothe Rose“ ihre Leiden zum
Besten gegeben und die sechs prächtigen gemeinsamen Lieder
(Verfasser Braunwarth, Hinkel, Gerhard und Glücklich) gesungen
waren, wurde die Sitzung um 12 Uhr 22 Min. mit dem Abzug
des gemeinsamen Comitee's und unter herzlichen Beifallskund-
gebungen geschlossen. Es folgte ein närrisches Tanzchen, das
erst am grauenden Morgen seinen durch seinen Rhythmus getriebenen
Schluß fand.

— Gesangverein „Neue Concordia“. Man schreibt
uns: Wie alljährlich wird auch während der Faschingszeit, der
Gesangverein „Neue Concordia“ eine größere carnavalistische
Damenföre mit darauffolgendem Tanz abhalten. Dieselbe
findet Sonntag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr 11 Minuten
beginnend, in dem Römersaal statt und verspricht, da der Verein
bekanntlich gute komische Kräfte besitzt, eine sehr interessante zu
werden. Eine große Zahl humoristische Vorträge und Couplets,
sowie mehrere komische Duette und das Abhängen der von den
Vereinsproben gebürteten Chorlieder, werden nicht verfehlten, die
Theilnehmer in amitié Stimmung zu versetzen. Außerdem
beschäftigt sich der Chor mit einigen passenden Nummern. Be-
merkt sei noch, daß während der Veranstaltung ein gutes Glas
Bier verabreicht wird.

— Religiöser Vortrag. Dr. Paul Wigand wird den
5. feierlichen Vorträge im Saale des „Schützenhauses“
nicht Freitag, sondern Donnerstag den 18., Abends 8^{1/2} Uhr,
halten.

— Im Freidenker-Verein wurde vorgestern (Montag) Abend
von einem Mitgliede des Vereins ein Vortrag gehalten über
Kant und seine Schrift „Die Religion innerhalb der
Grenzen der bloßen Vernunft“. An der Hand des
genannten Werkes unseres großen Philosophen, das vor jetzt
100 Jahren erschienen ist, wurden dessen Ansichten und Urtheile
über Religion und was damit im Zusammenhang steht, ge-
würdig und wiedergegeben. Insbesondere fand der lezte Ab-
schnitt dieser philosophischen Religionslehre, die über „Religion
und Pfaffen zum“ handelt, eingehende Würdigung. In
diesem Theile seines Werkes geht Kant, der die Religion wesent-
lich als Moral auffaßt, allem statutarischen Glauben und Reli-
gionsdienst, die er als „Wahnglauben“ und „Aster-
dienst“ bezeichnet, scharr zu Leibe und stellt dem gegenüber
einzige die Religion des guten Lebenswandes“ auf,
zu der sich für die Zukunft alle Wohlgeinnten vereinigen mühten.
— Gegen Schluß des Vortrags wurde Kant als Philosoph und
Freidenker der damaligen Zeit im Vergleich zu der unrichtigen
noch besonders gewürdigt und anerkannt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ein Eisenbahnn Glück.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Auf dem schlesischen
Bahnhof fuhr heute Morgen 6 Uhr der Posener
Schnellzug in einen Rangirzug. Die Maschinen
wurden beschädigt, zwei Wagen vollständig demoliert.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Die Samoa-
vertragsmächte sind dem von dem Oberrichter Ide
ausgesprochenen Wunsche entgegenkommen und haben ein-
gewilligt, daß die Landkommision noch ferner bestehen soll.
Man fand sich deutscherseits zu diesem Entgegenkommen
bereit, weil man glaubte, daß in Ide wirklich ein Mann
an die Oberrichterstelle gekommen sei, dem die Pacificirung
der Zustände in Samoa gelingen dürfte.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Kolonial-Redakteur
Klein vom Tempel ist in Berlin eingetroffen, um die An-
sprüche der französischen Unterhändler in der Abgrenzung-
frage des Kamertuner Hinterlandes durch die Presse zu
unterstützen. In Kolonialstreiten rief die Thatsache all-
gemeine Entrüstung hervor, da den deutschen und französischen
Unterhändlern strenge Geheimhaltung der Ver-
handlungen auferlegt ist.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Der Gesetzentwurf,
betreffend den Handel mit Antheilen und Abschüssen von
Lotterielosen, ist dem Herrenhause zugegangen. Derselbe
beabsichtigt die Bestrafung für den Verlauf geringerer als
der genehmigten Lotterieantheile.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Vom „Kreuztg.“
soll Freiherr von Thüngen wegen Beleidigung des
Reichskanzlers nicht vor das zuständige Schwurgericht
in Würzburg, sondern vor das Landgericht in Berlin ge-
stellt werden. Der Angeklagte hat hiergegen protestiert.

Wien, 17. Januar, Vorm. Die Polizei entdeckte
in Wels eine geheime Verbindung, welche meist
aus Lehrbüchern bestand und nach sozialistischem Muster
eingerichtet war. Dieselbe stand mit Vereinigungen erwach-
sener Sozialdemokraten in Verbindung, welche sie
augenscheinlich leiteten.

Wien, 17. Januar, Vorm. Gestern zeigte Graf
Szapoly seinen Austritt aus der liberalen Partei an.
Weitere 6 Austrittserklärungen werden erwartet. Die
Mehrheit für die kirchenpolitische Vorlage ist gesichert.
Athen, 17. Januar, Vorm. Die Überweisung der
Note der deutschen Regierung wegen Annulierung der
Garantien und Herabsetzung des Zinsfußes der Staats-
papiere rief in finanziellen wie politischen Kreisen großes
Aufsehen hervor, da Ministerpräsident Tritschler erklärt
hatte, Proteste seien nicht zu erwarten.

Palermo, 17. Januar, Vorm. Die Polizei be-
wacht seit einigen Tagen die Wohnung des Prinzen Bas-

sina, welcher schon lange in das Sozialistenlager übergetreten ist. Eine gestern beim Prinzen abgehaltene Hausforschung soll Beweise geliefert haben, daß der Prinz an dem Aufruhr Siciliens große Verantwortlichkeit trägt.

New-York, 17. Januar, Vorm. Die Meldungen über die Ereignisse in Brasilien sind widersprechend. Es heißt, in den Provinzen Bahia und Pernambuco sei die öffentliche Meinung der Insurgenten günstig. Bei Eroberung der Insel Eugenio durch die Insurgenten wurden 40 Regierungssoldaten getötet und 60 gefangen genommen. In der Provinz Rio Grande haben die Insurgenten die Stadt Vilotes verbrannt. Die Insel Conciliação ist von den Insurgenten mit 250 Mann besetzt worden.

Mittheilung aus dem Publikum.

Die influenzartigen Erkrankungen, welche seit der großen Epidemie im Jahre 1890 regelmäßig zur jeweils Jahreszeit wiederkehren, mahnen zur größten Vorsicht. Alle, welche zu Catarrhen (Schupfen, Husten, Heiserkeit u. s. v.) neigen, sollten stets sofort bei den ersten Anzeichen eines Catarrhs diesen durch Gebrauch der seit Jahren bewährten Apotheker B. Böhschen Chinin-Catarrhillsen coupieren. Dadurch, daß dieselben die Entzündung der Schleimhaut beseitigen, heilen sie den Catarrh und zwar oft in ganz überraschend kurzer Zeit. — Die Böhschen Chinin-Catarrhillsen sind in den Apotheken à Mt. 1. — erhältlich und steht man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandtheile sind: Schwefeljauress Chinin 1,5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreidiattpulver 1,5 Gr., Dreidiatl-Extrakt 0,15 Gr., Süssholzpulver 2,2 Gr., Tragant 0,1 Gr.; zu 50 Pillen fortwährt mit Benzoes-Gummi und Chokolade überzogen. 16975

Theater, Kunst und Wissenschaft.

• Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Mittwoch, den 17. Januar: "Heimath". (Magda: Hrl. Wilhelmine Brandes vom Herzogl. Hoftheater in Meiningen als Gast). Donnerstag, den 18.: Zum ersten Male: "Die verkaufte Braut". Komische Oper von Friedrich Smetana. Freitag, den 19.: "Dora". (Dora: Hrl. Wilhelmine Brandes als Gast.) Samstag, den 20.: "Die verkaufte Braut". Sonntag, den 21.: Zum ersten Male: "La Mascotte". (Der Glücksengel.) Operette von Andran.

— Das Concert des neunjährigen Hof-Pianisten Raoul Kozalski fand gestern Abend im großen Casinoaal statt. Obwohl wir mit großen Erwartungen dem Auftritte des jugendlichen Künstlers entgegengesehen hatten, sahnen wir dieselben doch noch weit übertrifft. Alle Nummern des umfangreichen Programms, welches Bach, Mozart, Hummel, Chopin, Schubert, Godard, Liszt umfaßte, brachte er in verblüffender Vollendung zu Gehör. Besonders überraschend die drei Stücke von Chopin, Ballade (G-moll), Nocturne (Es-dur), Wals (As-dur), die mit einem unbegreiflichen Ausdruck von Empfindung vorgebracht wurde. Die Gavotte (A-moll) und das Präludium (E-dur), die der junge Künstler selbst komponiert hat, sind elegant und frisch gearbeitet. Das Concert war sehr gut besucht und das Publikum ließ es an enthusiastischen Beifallsbezeugungen nicht fehlen.

Übersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung einer tiefen Depression im Nordwesten und eines Hochdruckgebietes im Süden hat sich die oceanische Luftstromung über Mitteleuropa ausgedehnt, allenfalls trübe Witterung mit steigender Temperatur verursachend. Die Frostgrenze, welche gestern Norden der westdeutschen Grenze entlang verlief, ist ostwärts bis in Russland hinein fortgeschritten. Nur am Nordfuß der Alpen, sowie in Ostpreußen dauert der Frost noch an, in Westdeutschland liegt die Temperatur bis zu 4 Grad über dem Gefrierpunkt. Ein dieses Minimum liegt westlich von Schottland und schint nordostwärts fortzuschreiten, so daß Ausstrahlen der Südwestwinde zunächst für das nördliche Deutschland zu erwarten sein dürfte.

Deutsche Seewarte.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

Die Sorge um ihn, die Ungewissheit über sein Schicksal quälten mich Tag und Nacht; Rose schlug deshalb vor, daß wir zuerst Frau Doktor Kappmann einen Besuch machen wollten, da wir sicher sein durften, sie von Allem, was sich während der letzten Wochen ereignet hatte, unterrichtet zu finden.

"Ah, Frau Baronin und Fräulein Margarethe!" rief die gute Frau, sobald sie uns erblickte. "Wie freundlich von Ihnen, mich aufzusuchen. Sie glauben nicht, wie oft ich Ihrer gedacht habe. Aber obwohl Niemand, wie ich schon dem Doktor sagte, tiefer für sie empfinden kann als ich es thue, so hätte ich mich doch nimmermehr selbst in Wittelsberg eingeführt, — dazu kenne ich meine eigne Stellung zu gut. Doch wenn Sie zu mir kommen, ist es etwas ganz anderes; da können wir einmal wieder ganz nach alter Weise miteinander plaudern."

"Ja, Sie müssen uns alle Neuigkeiten erzählen, Frau Doktor," sagte Rose lächelnd. "Und, ehe ich es vergesse, ich habe Ihnen eine Ananas mitgebracht."

Diese Aufmerksamkeit rührte Frau Doktor Kappmann zu Thränen.

"Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll! Nicht daß ich diese Frucht so besonders liebe — ich habe einen schwachen Magen und sie liegt sehr schwer —, aber es ist die Freundlichkeit, die ich zu schätzen weiß. Ach, was haben Sie durchgemacht, Fräulein Margarethe, seit die schreckliche Geschichte mit Herrn Eduard bekannt geworden ist!"

"Haben Sie inzwischen irgend etwas gehört?" fragte Rose.

"Nun, Sie wissen, ich erfahre so Manches von meinem Manne und von Robert Kappmann, und der letztere äußerte kürzlich, er glaube nicht, daß die Polizei Herrn Eduard finden würde; er müsse bei Zeiten gewarnt worden sein. Pächter Rothe soll Alles aufbieten und den letzten Heller seines Vermögens opfern wollen, um ihn zu entdecken."

"Nicht sehr versöhnlich," bemerkte Rose.

"Genau das sagte ich auch. Denn schließlich kann er die arme Dirn' doch nicht wieder zum Leben erwecken. Und was auch Herr Eduard sein mag, — wir älteren Leute können niemals den freundlichen Herrn, seinen Vater, vergessen. Es gab keinen, der ihm gleichkam."

"Und wo ist Pächter Rothe jetzt?" fragte ich.

"In London, soviel ich gehört habe. Bis dahin haben sie die Spur des armen jungen Mannes verfolgt. Er war zuerst in Paris, und nun vermutet man, daß er von dort über das Wasser nach London entflohen ist. Frau Rothe betet Tag und Nacht, daß sie ihn finden möchten, und hat gesagt, sie würde gern hundert Meilen weit wandern, um seine Hinrichtung beiwohnen zu können."

"O, Frau Doktor! riesen Rose und ich entsezt, wie aus einem Munde.

"Ah, du lieber Himmel, da ist meine Junge wieder mit mir durchgegangen!" flagte die arme Frau reuevoll. "Und daß ich das gerade heute sagen muß, wo Sie mir die Ananas gebracht haben, Frau Baronin! Ich bin doch eine schreckliche Schwächerin! Aber Sie dürfen meine Worte nicht so schwer nehmen; mein Mann denkt, daß der Verstand der alten Leute durch den Unglücksfall gelitten hat."

"Lassen Sie es gut sein, Frau Doktor," sagte Rose seufzend. "Ich hoffe, Herr Kappmann wird Recht behalten und das Suchen jener Leute vergeblich sein. — Wie geht es Fräulein Werneck, Ihrer Nichte?"

"Nicht besonders, fürchte ich," war die Erwiderung. "Im Vertrauen gesagt, ich weiß nicht recht, was aus Elsa werden soll. Sie bittet immer um mehr Geld, was wir ihr doch wirklich nicht geben können. Mein guter Mann arbeitet hart und angestrengt und verdient ja auch ganz nett; aber er liebt einen guten Tisch und ist natürlich nicht gesonnen, sich um meiner Nichte willen Entbehrungen aufzuerlegen."

"Ganz nach Art der Männer," sagte Rose lächelnd.

"Ja, nicht wahr?" Sie werden das herausgefunden haben, seitdem Sie verheirathet sind. Nun, es war ein Unglück für Elsa, daß sie sich mit Herrn Eduard eingelassen. Ich schrieb ihr, was sich hier zugetragen, und sie antwortete, daß sie es also gewesen, was Herrn Eduard hinweggetrieben, sonst würde er sicher sein Versprechen gehalten haben."

"Ja, er bewunderte sie sehr, glaube ich," sagte Rose, und indem sie einen Blick des Einverständnisses mit mir tauschte, erhob sie sich, um zu gehen. Frau Doktor Kappmann begleitete uns mit vielen Dankesbezeugungen bis an die Thür.

"Sie werden mich bald sehen," sagte sie, "und sobald ich Weiteres erfahre, werde ich es Ihnen mittheilen." Mit dieser Versicherung nahm sie Abschied von uns.

"Auf jeden Fall haben wir etwas gehört, das uns zum Trost gereichen muß," sagte Rose, als wir das Dorf verließen. "Dieser Advokat ist ein kluger Mann, und Du siehst, daß er Eduard für gerettet hält."

In diesem Moment erblickten wir Georg Haff, der uns entgegen kam, und Rose ließ sogleich den Wagen halten.

"Gerade Sie wünschte ich jetzt eben zu sehen!" rief sie. "Weshalb kommen Sie nicht zu uns? Sie sind der einzige Freund, der Margarethe noch nicht bei uns aufgesucht hat."

Des Pfarrers Gesicht erröthete leicht bei ihren Worten. "Ich habe wohl daran gedacht," erwiderte er, "aber —"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

— Mainz, 16. Januar. Der "Verband Ethnologischer Vereine" Deutschlands hat bei der Stadt Mainz wegen Überlassung der Stadthalle während des Schützenfestes zwecks Veranstaltung der dritten Verbands-Hunde-Ausstellung verbunden mit einer Jagd-Ausstellung Anfrage gehalten. Auch will der Verband eine große Meute zu dem Festzuge stellen. Von der Bürgermeisterei zu einer Neuherzung hierüber aufgefordert, erläßt es der Centralausschuss für nicht wünschenswert, wenn die Stadthalle in der Zeit des deutschen Bundesfestes für andere Zwecke dienstbar gemacht werde.

— Langensalza, 16. Januar. Verloßene Nacht wurde bei Herrn Jäger auf dem Seidenbäner Hammer ein frecher Diebstahl ausgeführt. Es wurden 4 Schinken, 2 Speckseiten, 1 Räber und einiges Pferdegeschirr gestohlen. Der Dieb verdächtigt wurde eine hiesige Familie in der Grabenstraße bezeichnet. Auf erfolgte Anzeige nahm die Polizei heute Morgen eine Hausforschung vor, wobei obige Gegenstände im Garten vergraben aufgefunden wurden, außerdem noch 2 Flaschen Petroleum, 1 Flasche Branntwein und eine Partie Kegel. Bier bei dem Diebstahl beteiligte Personen sind verschwunden und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

N. Medenbach, 17. Januar. Nächsten Sonntag stattet der 18. Landwirtschaftliche Bezirksverein-Gasthaus zum Schwanen dahier eine Versammlung unter anderem über die Maul- und Klauenfieße verhandeln werden soll. Der Herr Tierarzt aus Glörsheim hat den leitenden Vortrag über diesen Gegenstand übernommen.

— Weilburg, 16. Januar. Am vorigen Sonntag befußt Gründung eines Sängerbundes für Gesangvereine an der oberen Lahm statt. Beteiligt 24 Vereine, die Zahl aller Anwesenden betrug ungefähr 50 Personen.

Eine Anzahl Vereine waren infolge ungünstiger Verhältnisse nicht vertreten, haben aber ihren Beitritt in sichere Hände gelegt, sodah daß die Zahl der beteiligten Vereine die Zahl 30 übersteigt. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Lehrer Mankel von Eßershausen gewählt. Unter dessen Leitung wurden nun die Statuten durchberaten und von der Versammlung angenommen. Als Eintrittsgehalt wurde in Rücksichtnahme die kleineren Vereine 2 Mark und als jährlicher Beitrag 20 Pfsg. festgesetzt. Leider waren nicht alle Delegierten ermächtigt, den sofortigen Beitritt ihrer Vereine zu einigen wünschten vielmehr vorerst die Übersendung der Statuten an die Vereine. Demgemäß sollen die Statuten gedruckt und in einzelne Vereine überbracht werden. Bis zum 15. Februar soll die Vereine ihren Beitrag erläutert haben. Zum Schluß ein provisorischer Vorstand gewählt, bestehend aus den Lehrern Mankel-Eßershausen 1. Vorsitzender, Hauptlehrer Becker-Braunfels 2. Vorsitzender, Lehrer Schlosserfels 1. Schriftführer, Sekretär Braunfels 2. Schriftführer, Lehrer Kamm-Laubus-Eschbach Bibliothekar Schäfer-Braunfels Kassierer. Befußt Erwählung des Bundes-Dirigenten und der Musik-Kommission wird der Vorstand als möglich eine Dirigenten-Konferenz einberufen.

— Fulda, 16. Januar. Der verstorbene Bischof Wehde hat auch bei seiner leitwilligen Fügung derer in die Wege gedacht, die seiner seelsorgerischen Wirksamkeit in jüngster Zeit nahe gestanden haben. So hat derselbe folgende testamentarisch ausgesetzt: 10 000 Mt. für den Bau der Katholischen Kirche in Wiesbaden; 8000 Mt. an das Hilfswerk der Armen Dienstmägde Christi in Wiesbaden; 5000 Mt. für das Krankenhaus in Fulda; 6000 Mt. sowie 2000 Mt. zur Verbesserung des Gehaltes der kath. Geistlichen in Eschwege, Jena und Oberodenbach; zusammen 2000 Mt. ferner, nämlich je 500 Mt. an die beiden hiesigen Missionskonferenzen, die Nioba-Konferenz, das Nioba-Siechenhaus, der Altenverein hier und dem Convent der Franziskaner auf dem Frauenberg bei Fulda; und endlich noch je 500 Mt., zusammen also 1000 Mt., den Barmherzigen Brüdern hier und dem Kutterhaus der Barmherzigen Schwestern hier. Das gesamte zusammen an Legaten 31 000 Mt. Was nach Auszahlung im selben übrig bleibt, fällt dem Bonifaciusverein der Diözese Fulda.

— (Kurze Notizen.) In Kuppenheim wurde an den Herrn Gohmann, der dort 24 Jahre als Bürgermeister war, Hr. Kunkz Sr. mit großer Majorität zum Bürgermeister gewählt. — Beim Abdrücken von Gründ in einem Siegelschmieden wurde der ledige Arbeiter Peter Rück erschlagen. Rücks Sonntag, den 21. d. M., feiert der Kriegerverein Wehen den Tag seiner Stiftung durch ein Concert. — In letzter Generalversammlung des Nassau-Bauernvereins zu Burg wurden die Herren Graf Ingelheim und Obernässer als Vorsitzende des Vereins wiedergewählt. — Daß der Frage der Straßenbahn zwischen Niederaulnstein und Schrenkenthal ernst gemeint ist, ergiebt sich aus den Bekanntungen mit den vier beteiligten Gemeinden: Ehrenbreitstein, Weilbach, Hirschheim und Niederaulnstein. — Die Wiederwahl des Hr. Bürgermeisters Ad. Gerner zu Berndroth, David Hornemann zu Wiesbaden, Wilhelm Born zu Dienbach, Heinrich Hubert zu Hirschheim, Anton Kink zu Iselbach, Philipp Satzow zu Niederaulnstein und Peter Eberhardt zu Kettig ist vom Reg. Landratsamt des Landkreises bestätigt worden. — Der ungetreue Kassierer des Darmstädter Kriegervereins, Vandold, der im vergangenen Jahr mit der Kasse durchgebrannt ist, wurde am Samstagabend verhaftet. Er hat sich längere Zeit in Wiesbaden aufgehalten. — In Gauß ist ein Verschönerungsverein gegründet worden.

Neues aus aller Welt.

• Selbstmord einer Familie. Eine ganze Familie, eine 68jährige Weinagent Gaubel, seine Frau und seine 24jährige Tochter, eine hochbegabte Pianistin, endete in Paris durch Selbstmord. Da ihre Verhältnisse sich andauernd verschlechtert und Gaubel im Januarzins nicht bezahlen konnte, beschloß die Familie, trotzdem Hausherr nicht drängte, den Tod zu suchen. Sie ließ sich ein letztes Nachtmahl mit Austern und Champagner bereiten, dem drei Gläser annahmen. Hierauf schickten sie den Dienstboten weg, stopften alle Fenster- und Thürrillen und zündeten zwei Soden an, nachdem sie Vorsicht halber auch eine Quantität Salpichengist zu sich genommen hatten. Vorher hatten sie ihre Gewänder angezogen: Gaubel seinen Frack, die Frau eine Spitzekobe, die Tochter ein Ballkleid vom vorigen Jahre. Sie schmückten, lagen sie sich auf zwei auf den Fußboden geholten Matratzen, wo sie die andern Morgens entsezt vorzufinden waren. Die beiden älteren Leute scheinen leicht gestorben zu sein. Die Tochter muß furchtbar gelitten haben, denn sie hatte sich im Tod das Kinn und den Hals mit den Fingernägeln zerstochen. Gaubel hatte sich noch tags vorher an ihren Bruder, einen reichen Pariser Juwelier, vergebens um Unterstützung gewendet.

• Über eine Familien-Tragödie wird aus Kreisels Januar, berichtet: Eine hiesige angesehene Familie verlor in einiger Tage ihre beiden Söhne. Der jüngste Sohn brachte ein Schreign von der Schule, worüber ihm der Vater, vor seinem Tod Söhne unterstützte, mit Vorwürfen zusegte, als plötzlich der älteste Sohn aus dem Geschäft auskam und sich auf das Schreign stellte. Einige Tage darauf wurde der älteste Sohn aus dem Geschäft, welchem er als Commiss thätig war, entlassen. Als die Mutter das Zimmer kam, in das der Sohn gegangen, fand sie ihn tot am Boden liegen. Der junge Mann hatte in der Verbindung Hand an sich gelegt.

• (Kleine Chronik.) Die Schiffbrüche bei Mazau sind aufgefahren und der Eisenbahnverkehr mit der Pfalz wieder aufgenommen. — Freiherr von Riedensköld weilt in Kopenhagen, die Regierung aufzufordern, für die Expedition zum Aufsuchen der verschollenen schwedischen Polarforscher beizutreten. — Ein jüngster Sturm auf dem schwarzen Meere sind zehn Segelschiffe verunglückt, davon zwei mit ganzer Mannschaft. Ein großes Dampfer wird vermisst. — Eine verheirathete Kleidermacherin aus München durchschritt ihren beiden Kindern und dann sich selbst. — Bei einem Eisenbahnunglück auf der Bodenawabahn in Delaware (Amerika) sind zehn Personen getötet und 44 verletzt worden.



Keine Erkältung

durch nasse Füße haben Sie zu befürchten, wenn Sie Ihr Schuhwerk mit **Lebersett** Marke Schlange einsetzen. Zu haben bei den Herren: **Ed. Brecher**, Neugasse, 22, **J. Frey**, Ecke Luisen- u. Schmalbacherstraße, **Aug. Kunz**, Stiftstraße 13, **A. Löther**, Wörthstraße, **Fr. Schmidt**, Wörthstraße, **W. Stemmler**, Friedrichstraße 25. 5153

Engros-Niederlage bei Herrn Gottfr. Glaser.

feinste Süßrahmbutter a. Pf. 1,30 Mr.

feinste Schweizer Süßrahmbutter a. Pf. 1,25 Mr. sowie

feinste Landbutter a. Pf. 1,15 Mr.

Die Filiale
G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23.

Flaschenbier.

Alle hierdurch ergeben mit, daß ich den

Vertrieb der Flaschenbiere
der Brauerei Walzmühle

helle und dunkle mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Die Flaschenbiere werden direkt in der Brauerei gefüllt

und jetzt in

Original-Flaschen von 1/2 Liter.

Wiesbaden, den 1. December 1893.

Hochachtungsvoll

Carl Krohmann,
Karstraße 2.

Riederlagen in fein frischer Füllung befinden sich bei **A. Höller**, Walzmühlestraße 30, **F. Schramm**, Hermannstraße 8, **Wwe. Rieger**, Bahnhofstraße 18, **W. Holmann**, Nicolastraße 16, **Wwe. Kost**, Wörthstraße 34, **Fr. Friedrich**, Albrechtstraße 81, **W. Holmann**, Wörthstraße 12, **R. Jung**, Faulbrunnenstraße 8.

Riederlagen in fein frischer Füllung befinden sich bei **J. Keutmann**, Höhergasse 14, **H. Georg**, Saalgasse 26, **H. Seul**, Hirschgraben 21, **A. Jäger**, Steingasse 22, **H. Meilinger**, Hirschgraben 20, **E. Küller**, Röderstraße 8, **J. Schmidt**, Schachstraße 9b, **Wwe. Schuppli**, Blätterstraße 88.

Wegen Umzug

werden folgende Mötel billig abgegeben, als: Betten mit Sprungfedern, Robhaar- und Seegrasmatratzen, 1. Herrenschreibbüro, 1 Spiegelkabinett, Vertikalem, Galleriegränden, Schlafdivan, ein- und zweiflügl. Kleiderschränke, poliert und lackiert, ovale u. vierseitige Tische, vierzähnige nacht. Kommoden, 1 Blüschgarnitur, Sessel u. 2 Sessel, Waschkommoden, Rüttis, 1 Singer-Nähmaschine, Büchertisch, Regulator mit Schlagwerk, Leinmalerei, Landkarten, verschiedene Spiegel, 1 kleines Blüsch-Kanapee, 1 Bettell, 1 Rüttenschränk, 1 fast neuer transportabler Schachbrett, Bettstelle mit Strohmat, 1 leere Bettstelle, 4 Vorzugsstühle, 1 Stuhl, 1 Waschtisch, Wanduhr, Nachttisch, 2 Vogelhöfen mit Blumen u. Bergl. mehr. Räheres 7879*

25 Bleichstraße 25.

500 Mk. in Gold.

J. Kuhn's Alabaster-Greme und Gremefeste entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Wieselfleiß, Nasenfleißerei, u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendlich. Keine Schminke, (Preis 1.10 u. 2.20 u. Gremefeste 50 Pf.). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Name **Franz Kuhn**, **Paris, Rüttensberg**. Hier bei **E. Möbus**, Drog., **Lauferstraße 25**, **C. Brodt**, Drog., **Albrechtstraße 17a** und **A. Cratz**, Drogerie, **Langgasse 29**, **Otto Sibert**, Drog., gegenüber dem Rathstelle, **L. Henninger**, Drogerie, **Friedrichstraße 16**. 1562*

Reiner Souchong der neuesten Ernte Mk. 2, 2,40, 3 und Mk. 4, das Pfund empfiehlt das Thee- und Kaffee-Special-Geschäft von 5016

A. H. Linnenkohl, 15 Ellengengasse 15.

Mehlwürmer nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E. Strauch**, Adlerstraße 6, 2. 498*

nach Stück und Masse zu verkaufen bei **E.**

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden.

Montag, den 22. Januar, Abends 7 Uhr,
im Saale des Victoria-Hotels:

Ausserordentlicher Quartett-Abend

gegeben von dem

Joachim'schen Streich-Quartett

aus Berlin.

Mitglieder: Die Herren Professoren Dr. Joachim,
Kruse, Wirth und Hausmann.

Programm:

Quartette von Mozart, Beethoven, Schumann.

Nummerierte Plätze im Saal zu fünf Mark, nummerierte Plätze auf der Galerie zu vier Mark, von heute ab, Eintrittskarten zum Saal zu drei Mark (soweit Raum vorhanden) von Freitag ab, sind in der Buchhandlung der Herren Moritz und Münzel (Taunusstrasse) zu haben.

5195

Unsere Mitglieder und Gäste erhalten ebendaselbst gegen Abstempelung ihrer Haupt- und Beikarten, beziehungsweise der Gastkarten, nummerierte Sitze im Saal zum ermässigten Preise von drei Mark.

Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr:

1. ordentliche General-Versammlung

im Lokale „Zu den drei Königen“, Markstrasse 26.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Berichterstattung des Kassen-Revisors.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Feststellung des Budgets.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Wahl eines Kassen-Revisors in Gemässheit des § 29 des Statuts.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

5146

Der Vorstand.

Wellitzstrasse 25.

Geschäftsaufgabe und Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Porzellan-Geschäftes verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines Lagers unter dem Einkaufspreise.

5171

Max Krah Wwe.

Wellitzstrasse 25.

Trauer-Hüte im grössten Sortiment von 2 Mark an.

Gerstel & Israel,

Webergasse 14.

5050

22
Webergasse
5206

Gelegenheitskauf.

Um mit den Restbeständen meines Waarenlagers, bestehend in

Gold- und Silberwaaren

schnell zu räumen, verkaufe ich von heute ab bis zum 30. Januar er., sämtliche noch vorhandene Gegenstände zu jedem unnehbaren Gebot.

Seltene Gelegenheit, nur gute und reelle Waaren sehr billig zu erwerben.

Albert J. Heidecker, Webergasse 23.

Total-Ausverkauf

von Schuhwaaren wegen Geschäfts-Veränderung

bedeutend unter Fabrikpreis.

Heinrich Hess,

24 Langgasse 24.

Apparathaus
prompt ab
billig

Friedrichsdorfer Berliner Guss- Potsdamer Berger's Gesellschafts-

empfiehlt

Zwieback

W. Berger,

Bärenstrasse 2.

Delaapestrasse 1.

In Baar

werden auf Wunsch alle Gewinne
abzüglich 10% bezahlt.

Massower

Gold- u. Silber-

Lotterie.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.

6197 Gewinne Werth 259,000 Mark.

Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste
20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das
Bankgeschäft

1695b

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.

Hochschule

Donnerstag, 1. Februar
beginnt ein neuer Akademie-
Kursus. Diejenigen, welche
daran teilnehmen wollen, werden
ersucht, sich baldmöglichst bei
Kochlehrerin, Frau Speckle,
Marktstraße 11, Hinterhaus,
melden.

Die Haushaltungs-Unter-
Commission: F. Rall.

Spottbillig.

Aus einem Concours
schw. Chantilly-Spitze
der Meier nur 25 Pf.
ferner eine Porttie hoch. Und
Ballblumen
stunning billig zu verkaufen.
M. Salzberger,
5123 Schwalbacherstraße 10

Öffentlicher Vortrag

über 5211

„Die lebendige Hoffnung des Christen“,
Donnerstag, 18. Januar (nicht Freitag), Abends
8½ Uhr, im Saale des „Schützenhofes“.

Dr. Paul Wigand.

Ca. 450 Paar

Herren-Hosen

selbstverfertigt, eleganter Schnitt,
solide Arbeit, aus Buxkin, Kamm-
garn- u. Cheviot-Stoffen.
jedes Paar nur Mk. 7.50.

Wilh. Deuster,
Ecke der Schwalbacher- und
Friedrichstrasse.

5156

D. C. Funcke,

pract. Zahnarzt,

Rheinstr. 15, Ecke Wilhelmstr.,

gegenüber den Bahnhöfen.

Sprechstunden von 9—5 Uhr, ausgen. Sonntag Nachm.
Behandlung unbemittelter Zahn- und Mundkranker
Montag, Mittwoch, Freitag von 8—9 Uhr früh in der
Allgem. Poliklinik Helenenstr. 25, Part. 3234

Kneipp's Kur

und kombiniertes Natur-Heilverfahren. — Böden-
Kurkosten (einschließlich Dampfbäder) Mr. 17,50. — Ausfüllung
durch den neuen illustre. Gratisprospekt.

Dr. Loh, Badhaus zum Rheinstein.

Zum Kaiser Wilhelm,
Hellmundstrasse 62, fann die Regelbahn Dienst-

tag Abend an Gesellschaften abgegeben werden.

J. Fürst.

Restauration „Zur Bavaria“
Frankenstraße 11.

Empfiehlt mein neu hergerichtetes Lokal, sowie tolle
und warme Räume zu jeder Tageszeit, ff. keine Heizung
separates Weintzimmer, sowie ausgezeichnetes hiesiges Bier.
4075 Hochachtungsvoll

August Greiner, „Zur Bavaria“.

Monopol-Gelee per Pf. 45 Pf.
Melange-Marmelade per Pf. 40 Pf.
Zweischen-Marmelade per Pf. 38 Pf.
Birnen-Marmelade per Pf. 30 Pf.
sowie verschiedene Sorten Apfelpf. per Pf. von 6 Pf. an.
Centner billiger. Reinb. Reichert, 51 Webergasse 51

Apfelwein.

Bäuerl. langgewordener Apfelpf. wird mit der natürlichen
Gebäckte Traubenerne 93er Ernte, ebenso braun
oder schwarz gewordener wieder hergestellt von

4964
Küfermeister Ries, Friedrichstrasse 12.

Große süße türk. Blaumen, per Pf. 16 Pf.

Gemisches Obst (7—8 Sorten) 40
Gemüse und Pf. von 28 Pf. bis 60 Pf.

Racaroni 28 60

Vorzügl. Weizenmehl 15 Pf., 16 Pf. Mr. 1.40. 5199

J. Schaab, Grabenstrasse 3.